H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover
April 1975

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

25. Jahrgang Nr. 4

FRÜHLINGSWUNSCH

Alle Blumen sind erwacht.
Veilchen, Primeln, Annemonen
wollen nicht mehr länger wohnen
in des Erdreichs finstrer Nacht.
Nun sie frei im Lichten thronen,
preisen ihre zarten Kronen
den, der all die bunte Pracht
wie ein holdes Wunder hat erdacht.

Wie Musik vernimmt das Ohr
rungsumher ein feines Klingen.
Altvertraute Vögel singen,
und ihr silberheller Chor
will das Firmament durchdringen,
um dem Schöpfer Lob zu bringen;
jubelnd steigt ihr Lied empor
selbst auf dürrer Heid', aus ödem Moor.

Wenn der Vögel froh Getön
lieblich hallt aus Tann und Schlehen,
wenn die lauen Lüfte wehen
kosend über Tal und Höhn,
Baum und Strauch in Blüte stehen,
dann möcht' ich wohl heimwärts gehen,
dann möcht' ich dich wiedersehn:
Heimat, wie bist du im Frühling schön!

–Bruno Nickel–

Wiedersehen in Bad Essen am 10. u. 11. Mai 1975

Das Programm des Deutsch Kroner Bundestreffens am 10. und 11. Mai 1975 in Bad Essen

Freitag, 9. Mai 1975:
19.00 Uhr *Burg Wittlage:* Schülertreffen der „Ehemaligen", Gymnasium

Sonnabend, 10. Mai 1975:
10.30 Uhr Heimatkreistagssitzung im Hotel Reckum
15.00 Uhr im Hotel Reckum Besprechung der Interessenten für 1000,– DM-Aktion und der Miteigentümer an einem Appartement des Deutsch Kroner Heimathauses.

15.00 Uhr Treffen der verschiedenen Gruppen in verschiedenen Lokalen und zwar: *Friedenshöhe:* Deutsch Krone, Jastrow u. Umgebung, Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Klawittersdorf, Lebehnke, Zechendorf, Seegenfelde, Kramske, Plietnitz, Borkendorf, Schrotz, Breitenstein, Wittkow, Wissulke, Gr. Wittenberg, Kl. Wittenberg, Hasenberg, Springberg und Umgebung.

Kurhotel Höger: Schloppe, Tütz und Umgebung und Märk. Friedland

Gaststätte Clamor (Inh. W. Groß): Rose, Krumfließ, Arnsfelde, Rosenfelde, Stranz, Quiram, Dyck, Ruschendorf und Umgebung.

Gasthaus am Siepenbach: Treffen der Jugend.

20.00 Uhr gemütliches Beisammensein im Hotel Friedenshöhe und Kurhotel Höger mit Tanz.

Sonntag, 11. Mai 1975:
10.00 Uhr Gottesdienst in beiden Kirchen.
11.15 Uhr *Kundgebung auf dem Kirchplatz*
1. Totenehrung
2. Musikstück
3. Begrüßung durch den Vertreter des Heimatkreises Deutsch Krone.
4. Grußworte der Paten
5. Pommernlied (1. und letzte Strophe)
6. Festansprache: Es spricht Dr. Radau, Landesvorsitzender der PLM Niedersachsens.
7. Deutschlandlied – 3. Strophe

Anschließend Mittagessen, wahlweise in verschiedenen Lokalen.

15.00 Uhr Gemütliches Beisammensein der einzelnen Gruppen in ihren Lokalen.

Quartierbestellungen müssen spätestens bis zum *3. Mai 1975* bei der Kurverwaltung Bad Essen schriftlich erfolgen.

Das Appartement-Haus in Bad Rothenfelde

Deutsch Kroner Heimathaus vor Vollendung

Auf Einladung der Geschäftsführung des Deutsch Kroner Heimathauses fanden sich viele Interessenten in Bad Rothenfelde ein, um über die Auswahl der für die 154 Appart. vorgesehenen Möbel und Einrichtungsgegenstände mit zu befinden, zumal Aussteller der Möbelmesse in Köln am 1. und 2. März in 11 Räumen des Hauses eine Auswahl zur Beurteilung ausstellten.

Bei der Kritik der vielseitigen und nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählten Schau von Möbeln und Einrichtungsgegenständen (einschließlich elektr. Küchen) wurde durch die Besucher manch wertvoller Hinweis für die endgültige Ausstattung der Räume gegeben. Immer wieder hörte man Worte der Anerkennung und Bewunderung, wie sehr die jetzt vorgesehene Ausstattung der Appart. und das Bauprojekt selbst die Erwartungen erfüllt bzw. sogar übertrifft. Alle Appart.-Käufer konnten dazu in ihren bereits geheizten Räumen Umschau halten.

Die Baufirma hofft, die für die Bezugsfertigkeit noch erforderlichen Arbeiten bis zu, 1. Juni auszuführen, so daß voraussichtlich schon dann die ersten Gäste die Vorzüge dieses mit allem Komfort ausgestatteten Hauses genießen können. – Inzwischen interessieren sich auch immer mehr Bewerber für die Bausteinaktion (1.000,– DM Anteile), um die hierdurch gebotenen Vorteile an der Mitnutzung des Hauses zu erhalten (Siehe HB 12/74 S. 6 und HB 2/75 S. 5).

Die Ahne im „Jahr der Frau"

Unsere Großmutter mit ihrem einst so unbefangenen Wesen in ihrer anmutig herben Art, gab ihr Treuegelöbnis nicht immer demjenigen, der ihr Wohlwollen besaß. Der Auserwählte mußte zunächst einmal standesgemäß sein, bevor „Er" um ihre Hand anhielt, und das gleiche galt auch für die Braut. Wenn sie einheiratete, lebte sie in den meisten Fällen nicht nur mit ihrem Vermählten, den sie vielleicht nicht einmal aus Liebe, sondern nur aus reiner Vernunft zur Ehe nahm, sondern auch noch mit seinen Eltern und den noch oft in der Familie vorhandenen Geschwistern. Weil sie aber vorwiegend bodenbeständiger Herkunft war, sah sie diese Situation als selbstverständlich an und fügte sich umgehend in ihre neue Umwelt ein.

Wir erinnern uns an die vielen Talente, die damals so eine junge Frau neben einer angemessenen Aussteuer oft mit in die Ehe brachte. Ihr Können war die reinste Wissenschaft, die ihr sozusagen schon mit in die Wiege gelegt wurde. – Diese untergehende Sitte in unserem Lande veranlaßt uns doch ein wenig, diese Rühmlichkeit unseren Nachfahren zu unterbreiten, die ja kaum mit dem „ach so bequemen Leben" und der modernen Technik fertig werden, und es stimmt uns traurig, diese Sitte schwinden zu sehen.

Großmutter's Aufgaben waren eine Variante der Vielfalt, und ihre Sonn- und Alltage waren Mühe und Arbeit. Vom Aufgang der Sonne bis der Tag sich neigte, stand sie unverdrossen auf ihrem Posten. Und ihre Kinder brachte sie noch zu Hause zur Welt und stand dann oft wieder, je nach Natur und Nöte, nach wenigen Tagen am Herd und Waschbrett. Soziale Beihilfe und ein Kindergarten, die ihr die kribbeligen Kleinen tagsüber abnahmen und finanziell unterstützten, kannte sie nicht. Ihre Kinder erzog sie selbst. Problemkinder, wie Neurotiker, wie wir sie heute aus Massenerziehungen heraus kennen, gab es zu ihrer Zeit wohl kaum. Ihre Kinder waren individuell. Sie konnten sich unter ihrer Eltern sittsamer Anleitung frei entwickeln, jedes in seiner eigenen Personalität.

Das Haushalten erledigten unsere Großmütter ohne viel Aufsehen, und zum Lebensunterhalt verwendeten sie außer handelsüblicher Ware hauseigene Produkte; und schon setzte ein Kreislauf verschiedenster Arbeitsvorgänge ein, und eine Kette von Vorbereitungen mußte überwältigt werden, wenn unsere Großmütter zu Tisch luden. – Heute befaßt sich jede Menge Industrie mit ihren einstigen Talenten und liefert, wenn gewünscht, rund um die Uhr frei Haus. Wenn damals die Feste ihre Schatten vorauswarfen, stand die ganze Wirtschaft Kopf. Bei den Vorbereitungen wurde nicht nur die Kenntnis der Hauswirtschaft auf die Kinder übertragen, sondern es wurde gleichzeitig zum Mittdenken und zum Mitplanen angeregt. Unsere Großmütter waren das vollkommenste Wesen, das es je gab. – Auch wenn sie keine Kosmetik kannte und nur vom Urlaub träumen durfte, waren sie durchaus nicht weltfremd. Ihre Plaudereien waren immer aktuell. Ihre Probleme und Ängste ertrugen sie geduldig, und ihre moralische Einstellung nahmen sie todernst. Immer im Mittelpunkt, vorbildlich und geduldig blieb sie dem Hause verwachsen; dort wo Gott sie hingestellt, harrte sie aus. Selbst im vorgerückten Alter sah sie nie untätig zu. Damals brauchte man keine „liebe Omi" in der Zeitungsspalte zu suchen, wie es heute so der Fall ist. Sie ersetzte uns Kindern das Fernsehen, und ihre Fabeln waren weitaus gesünder. Gewiß werden manche heute sagen: „Damals gehorchten wir aus Angst" und die Erzieher von heute wollen: „die Kinder sollen aus Vertrauen hörig sein". Wie auch immer, Omas Methode war die beste. Sie war ja auch unsere Oma! Heute vielleicht ein wenig belächelt, aber sie war unser Grundstock. Und Fleiß, Frömmigkeit und Gottesfurcht waren ihre Merkmale. – Wanda Scheuermann geb. Kluck (Schloppe), Witten.–

Ein Volk, das seine Muttersprache und Kultur nicht mehr achtet, achtet sich auch selbst nicht mehr!

Stürzte Brandt über die Ostpolitik!

Nach offizieller Version ist Willy Brandt deshalb im Vorjahre als Bundeskanzler zurückgetreten, weil er die politische Verantwortung dafür übernommen hat, daß es dem Staatssicherheitsdienst der DDR gelungen war, den Spion Guillaume ins Bundeskanzleramt einzuschleusen, wo er bis zum persönlichen Referenten des Regierungschefs aufstieg. Diese Begründung für den Kanzlersturz erschien von vornherein als unzureichend, und so war es kein Wunder, daß man nach sonstigen Ursachen und Motiven suchte, welche den viel gerühmten Träger des Friedens-Nobelpreises zur Resignation veranlaßt haben. Man griff auf die Attacken Wehners zurück, welche der Fraktionsvorsitzende der SPD von sowjetischem Boden aus gegen seinen Parteifreund gerichtet hatte, und auch das schlechte Wahlergebnis für die Sozialdemokraten in Hamburg mußte herhalten, um es der Bevölkerung plausibel zu machen, daß der Regierungschef das Palais Schaumburg in Bonn verließ. Nun sind jedoch Tatsachen bekannt geworden, die darauf schließen lassen, daß Willy Brandt vornehmlich deshalb seinen Rücktritt als Bundeskanzler erklärt hat, weil er sich dessen bewußt geworden war, daß seine Bemühungen gerade auf jenem Gebiete gescheitert waren, dem er unter Zurückstellung anderer wichtiger Probleme seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet und wo er besonderen Ruhm geerntet hatte: Auf dem Felde der Ostpolitik.

Daß dies weit mehr als nur eine gerechtfertige Vermutung ist, geht daraus hervor, daß Manfred Geist in der „Welt" in einer Serie von Berichten über das bisherige Leben und Werk des Spions Guillaume eine sehr aufschlußreiche Enthüllung brachte: Danach hat Willy Brandt auf seiner Wahlkampf-Reise durch Niedersachsen Anfang April 1974 im Kanzler-Sonderzug in Anwesenheit Guillaumes zu mitternächtlicher Stunde einmal „laut über seine Ostpolitik nachgedacht" und dazu, seine „Helfer" scheinbar zufällig anblickend, erklärt: „Wir mußten es versuchen, wir haben es nicht geschafft." Sollte es zutreffen, daß der frühere Kanzler sich tatsächlich in dieser Weise vor ausgerechnet diesem Augen- und Ohrenzeugen Guillaume geäußert hat – und das muß angenommen werden, weil kein Dementi des jetzigen SPD-Vorsitzenden vorliegt – so liegt die Schlußfolgerung nahe, daß Willy Brandt bereits im Frühjahr 1974 selbst zu der Überzeugung gelangt war, daß die von ihm betriebene Ostpolitik ein glatter Fehlschlag war.

Die Information über diese Feststellung Brandts erscheint auch deshalb als durchaus glaubwürdig, weil der damalige Kanzler sie traf, indem er die beschönigende Behauptung voranstellte, er habe diese Ostpolitik versuchen müssen, obwohl doch die zeitgeschichtliche Wahrheit besagt, daß ihn niemand in der Welt gezwungen hat, einen Weg einzuschlagen, der sich für viele kritische Beobachter der deutschen und internationalen Szene von vornherein als fragwürdig und irreführend ausnahm. Nein, Willy Brandt hat aus freien Stücken gehandelt, getrieben von der Illusion, er könne es „besser machen" als seine Vorgänger.

Wer sich daran erinnert, mit welcher Energie Willy Brandt seine Ostpolitik bereits als Bundesaußenminister der Großen Koalition vorbereitet und dann als Kanzler entwickelt und immer weiter vorangetrieben hat, wird ohne weiteres zu dem Ergebnis kommen, daß die Erkenntnis: „Ich habe es nicht geschafft" ein ausschlaggebendes Moment bei seinem „einsamen Beschluß" gewesen ist, die Verantwortung für die Regierungspolitik abzugeben. Das andere – die Guillaume-Affäre, die Wahlniederlagen der SPD, die heftigen Polemiken Wehners gegen ihn – dürften ihn nur darin bestärkt haben, daß es an der Zeit s[illegible]ter die Kulissen zurückzutreten. –Peter Rutkowski

Denk daran, daß es von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland" erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages und Bundesverfassungsgerichtes zu den Verträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Verrückt spielt nicht nur die Natur, die uns nach den grünen Weihnachten weiße Ostern bescherte – verständlich, wenn Hfd. Frieda Waschke (3035 Hodenhagen) schreibt: „Wir haben Karfreitag hier dan ganzen Tag ein Schneetreiben gehabt, wie den ganzen Winter nicht! Heute ist die Landschaft weihnachtlich weiß und man gerät in Versuchung, doch lieber ‚Frohe Weihnacht' zu wünschen." – verrückt spielt auch die ganze Welt, und das Geschehen auf dem Bildschirm in Vietnam erinnert uns hart und unerbittlich an das eigene Fluchterleben und die schrecklichen Bilder vor 30 Jahren, die wir selbst erlebten und – zu den glücklichen Überlebenden zählen.

Gewalt geht vor Recht! Eine Binsenwahrheit, die sich immer wieder in der Geschichte und dem Leben der Völker bestätigt. Bei uns Deutschen aber sind leider bisher immer nur die Vertriebenen die Erkennenden – oder bahnt sich neuerdings doch auch bei den Verantwortlichen der Ostpolitik mehr Verständnis für die Fehlentwicklung an? Wir können die Worte des Bundespräsidenten Walter Scheel und auch des Bundeskanzlers in diesem Sinne nur als von Wolken verdeckte Morgenröte sehen, aber wirklicher Lichtblick fehlt.

Und das ist verständlich für alle, die keine rosarote Brille tragen und von Anfang an die politischen Ziele der UdSSR verfolgten. Daß sie bisher nicht in einer Katastrophe endeten, ist mit ein Verdienst der Vertriebenen, aber auch ein Auftrag für deren Nachkommen, die endlich zu begreifen scheinen, daß es um mehr als nur die Bundesrepublik, daß es um ganz Deutschland und um das freie Europa geht.

Eingang zum Kindergarten der „Grauen Schwestern" in Dt. Krone.

Schwester „Fidelitas" mit ihren Schützlingen. Dazu schreibt die Einsenderin, Fr. E. Hammernigk (216 Stade, Karl Kühlke-Str. 69): Am 29.1. sind es 30 Jahre her, daß wir Dt. Kroner unsere Heimat verlassen mußten.

Da auf alte Erinnerungen Wert gelegt wird, möchte ich Ihnen dieses Foto zur Veröffentlichung zusenden.

Die Aufnahme der Freiwilligen Feuerwehr Briesenitz stammt aus den Jahren 1928/29 und wurde auf dem Grundstück von Johannes Bigalke, Abbau Briesenitz, gemacht. Brandmeister war vom Juni 1919 bis zur Vertreibung am 4. März 1946 der Tischlermeister Paul Schulz. Sein Vertreter war der Landwirt Fritz Marohn. Unter denen, die auf dem Bilde noch zu erkennen sind, befinden sich die noch Lebenden: Paul Schulz, Fritz Marohn, Fritz Schulz und Reinhard Scholaen.

Feiertage sind immer ein Anlaß zu Grußkarten und Glückwünschen, und davon machten auch die Ostertage 1975 keine Ausnahme. Daß ein Echo aus der bisherigen Deutsch Kroner Zentrale in Bad Hersfeld ausbleibt, ist auf den Gesundheitszustand unseres Hfd. Otto Kniese zurückzuführen; aber gerade darum sollten alle alten Freunde und Bekannten die Verbindung nach dort weiter aufrecht erhalten; denn gerade in körperlicher Notlage ist man für alle Grüße besonders dankbar, und wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß auch unser Otto sich wieder erholt.

Daß die alten Kreisgrenzen längst überholt sind, beweist auch die Grußkarte vom Staatstheater in Kassel vom „gemütlichen Nachmittagsplausch" von Fam. Otto Gohlke (Schneidemühl) und Fam. Wolfgang Behrens (Dt. Krone).

Hfd. Max Berndt (Dt. Krone, Schlageterstr. 64) grüßt aus 5248 Wissen/Sieg, Bühner Str. 64, mit dem Hinweis, daß auch er, wie viele Ostdeutschen, die Heimat zweimal verlor, 1920 und 1945.

Aus 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11, freut sich Tischlermstr. Bruno Hannemann (Tütz, Bau-, Möbeltischlerei u. Beerdigungsinstitut) auf ein Wiedersehen in Bad Essen. „Ich bin immer noch im Gesangverein, habe die Goldene Ehrennadel für 50 jährige Mitgliedschaft und war lange Jahre Vorsitzender des hiesigen Männerchors. 1980 könnte ich 150 jähriges Bestehen der Fa. feiern." – Wir drücken dafür beide Daumen, zumal der Sohn in der Fa. arbeitet.

Regelrecht überfordert aber bin ich bei den meisten Meldungen unserer Dt. Kroner Hfd., die vergessen, daß 30 Jahre ins Land gegangen sind und selbst noch in der Heimat nicht jeder jeden kennen konnte. Personalangaben (Familien-Todes-Nachrichten, Geburten, Hochzeiten) gehören zur Heimatkreiskartei, die fehlende Angaben eventuell aus der Kartei entnehmen kann. Ich stehe in Schönkirchen dann hilflos da, wie in diesem Fall bei dem Brief von Hfd. Therese Rude (51 Aachen, Lothringer Str. 85/87) – Erstvorgang ging an Karteistelle Dt. Krone, ich kondulierte und erbat Anzeige – „Wieweit Sie gewillt sind, den Tod von Fr. Hedwig Blümke im HB mitzuteilen, werde ich Ihnen überlassen. Ich weiß nur zu gut, daß Fr. Blümke Ihre Zeitung regelmäßig las. Oft fand ich das Blatt bei ihr.

Nun ist auch die Schwägerin verstorben. Am 13.2.75 ist die einzige Tochter Maria, Gertrud Rude geb. Blümke des Bauern Anton Blümke aus Dt. Krone verstorben. Sie war Lehrerin, hatte 5 Kinder und folgt nach 15 Jahren ihrem Gatten, Lehrer, in den Tod. Die Brüder Anton und Leo sind bereits verstorben, Bruno ist als vermißt gemeldet. Vielen Dank." Wir müssen unserer Hfd. Theresia danken. Es war gut gemeint; aber der Brief war nur für Familienmitglieder und engste Bekannte verständlich und klar.

Das Schneidemühl-Wappen auf dem Grabstein von Hfd. Gustav Prigann auf dem Friedhof in Flegessen.

Ein Erstgruß kam nach Schönkirchen aus 2700 Wiener Neustadt, Ferd. Posche-Ring 1/1/9/28 Österreich von Hfd. Edith Fau, die einst Lange Str. 3 wohnte und sich um Fotos vom Berliner Platz bemüht.

Hfd. Amanda Schurdel (Husum) grüßt auf Spendenabschnitt mit Dank für die vielen Glückwünsche: „Fr. Herschel teilt aus Stralsund mit, daß von den 3 Geschwistern Senftleben die Jüngste 1974 verstarb. – Hfd. Siddi Emmel dankt ebenfalls mit Spende und drückte mit Versen die Liebe und Treue zur Heimat aus.

Unterschiedlich sind die Kommentare zum HB und das ist verständlich in der parteipolitischen Prägung begründet. So schreibt Hfd. Erhard Teuffel: „Erfreulich immer wieder der politische Teil im HB" und einer unserer Aktivisten im wahrsten Sinne des Wortes meinte dem Sinne nach: Schade um den Platz! Das lese ich grundsätzliche nicht!

„Ich kannte niemand persönlich, muß aber dennoch sagen, daß wir sofort eine Familie waren," grüßt Hfd. Franz Voigt (Ulm) nach dem Besuch des Heimatabends in Stuttgart und bedauert: „Schade, daß aus dem Schwabenland nicht mehr nach Stuttgart kamen. Eigentlich war ich enttäuscht."

„Sollten Sie zufällig Adressen von ehemaligen Schulfreunden oder Bekannten aus der Kroner Str. und d. Kiebitzbrucher Weg haben, wäre ich sehr dankbar," grüßt Hfd. Heinz Habermann (7Stuttgart 50, Mainstr. 17).

Vom „Kleinen Schneidemühler Heimattreffen anläßlich des 90. Geburtstages unserer Hfd. Franziska Kühn geb. Fonferek am 9.3. in X 27 Schwerin, Friedenstr. 9" sandten Grüße auf Ansichtsmotiven von Schwerin die Sohnfam. Paul Kühn u. Fr. Gertrud geb. Wolfram, Albert und Maria Jezevski (?), Alois Bork u. Fr. Anni geb. Koplin, Hildegard Pass geb. Wishow (Sagemühl), Maria Buske u. Fr. Bethke.

„Es läßt sich hier gut leben", dankt mit einer Ansichtskarte des Altersheimes des Landkreises Lüneburg und markiertem Zimmer unsere 73 jährige Hfd. Gertrud Rogalski (3144 Amelinghausen) mit Gruß an alle Bekannten und Freunde.

Viele Dt. Kroner und Schneidemühler melden in der Post ihre Teilnahme an den Bundestreffen an. Das ist eine erfreuliche Feststellung und gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß wir 1975 in noch stärkerem Maße als in den Vorjahren, erstmalig schon in Bad Essen, unsere Treue und Liebe zur Heimat erneut unter Beweis stellen.

„Gäbe es die Heimatvertriebenen-Kreise und -Verbände nicht, wäre es um Deutschland schlecht bestellt; sie sind nämlich noch ein wirklicher Verfechter des Deutschtums und des Heimatrechts! Möge ihr Bestand von Dauer sein zum Nutzen der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen und damit des ganzen Deutschlands!" Das stellt Hfd. Günther Liersch (71 Heilbronn) mit Ostergruß und Dank an HB fest, und es liegt an uns, das in diesem Jahr ganz besonders unter Beweis zu stellen.

Unser Gruß kann nur lauten: Auf Wiedersehen in Bad Essen mit Kind und Kegel!

Eure Otto Kniese und Albert Strey.

Wer kennt sich auf dem Foto vom Ausflug nach Schlochau des „Eisenbahner-Vereins mit unserem Stenographen-Verein" wieder? Die Aufnahme von 1932 sandte Otto Krüger.

Ausflug der 1. Klasse der II.Gem.Schule zum Waldschlößchen mit den Lehrern Schwarz l. u. Krüger r. Oben l. die Lehrerinnen Krefft, Stelter u. Krüger. Aufnahme 1923! Eins. Otto Krüger

Vierteljahres-Abonnenten erinnern wir, soweit nicht schon geschehen, an die Einzahlung des Bezugsgeldes von DM 5,– auf Postscheckkonto Hannover Nr. 156 55 für Dr. A. Gramse Heimatbrief, 3 Hannover 1. Zahlkarten liegen bei jedem Postamt aus. Bitte die Anschrift leserlich, möglichst Druckschrift des Beziehers.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Sonderangebot für Haus Deutsch Krone/Bad Rothenfelde

Alle Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes" erhalten für den Eröffnungsmonat Juni 40 % Ermäßigung in unserem Appartementhaus. So kostet ein Appartement für 3–4 Personen mit Küchenausstattung, Dusche und Toilette pro Tag 24,– DM; das Doppelappartement für 6 Personen 48,– DM.

Außerdem stehen Swimmingpool, Solarium und Sauna zur Allgemeinen Verfügung.

Bettwäsche ist mitzubringen, andernfalls muß Aufschlag berechnet werden.

Anmeldungen mit Personenzahl und genauen Terminen sind zu richten an Ldsm. Rudolf Gallwitz, 3001 Wettbergen, Heinrichstr. 33, Tel. 0511/46 52 33. –Dr. Ali Gramse–

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Liebe Hfd. aus Tütz und Umgegend!

Am 10. und 11. Mai treffen wir uns wieder beim Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in unserer Patenstadt Bad Essen. Ich würde mich sehr freuen, dort viele Hfd. aus Tütz und Umgegend begrüßen zu können. Es gilt, erneut ein Bekenntnis zu unserer lieben Heimat abzulegen und alte Kontakte untereinander aufzufrischen.

Wir treffen uns im Kurhotel Höger.

Quartierwünsche richten Sie bitte an die Kurverwaltung in Bad Essen. – Euer Heimatbetreuer.

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■

5. Fahrt nach Deutsch Krone/Schneidemühl

Hfd. Aloys Manthey (5810 Witten-Heven, Rübezahlstr. 7, Tel. 02302/41234) plant, um der großen Zahl der Interessenten den Besuch der Heimat zu ermöglichen, eine 5. Fahrt

vom 29. August bis 7. September.

Wie die ersten 4 Fahrten hat diese das gleiche Programm und den gleichen Preis: 475,– DM einschließlich Vollpension, Fahrtkosten, Transit- und Visagebühren.

Vor Antritt zur 1. Fahrt muß ich aber wissen, ob sich genügend Teilnehmer dafür interessieren. Anmeldung umgehend, möglichst bis 20. April mit Anzahlung von DM 50,– auf Kto. 417 600 Stadtsparkasse Witten auf meinen Namen.

Den Reisepaß, 2 Paßbilder, den Visaantrag und das restliche Geld muß ich bis zum 10. Juli haben. Reisepaß und Visa werden im Bus zurückgegeben.

Abfahrt ab Bochum 17 Uhr und Hannover 21 Uhr.

Rückfragen nach Möglichkeit nur telefonisch, am besten am Dienstag oder Donnerstag nach 19 Uhr.

■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■

Aloys Manthey mit seiner Reisegruppe und Bus vor dem Hotel in Stettin

Am Hertha-See (Dt. Krone-Klotzow)

Wie oft träumt ich am Hertha-See
die Göttin selbst, die güt'ge Fee,
wenn sie nach langer Fahrt durchs Land
hier stand an seines Ufers Rand!

Und hatte ausgeruht ihr Blick,
schritt sie hinauf in einer kleinen Hütte Glück,
um nun von stolzer Höh'
hinabzuschauen auf den so sehr geliebten See!

Der war ihr Aug', ihr wesensgleich,
und schenkte Wasser, machte reich;
und dankbar, freundlich eine Stimme rief
aus dunkler, märchenhafter Tief:

Hab Dank, du Hertha-hehr,
daß du mal wieder kamst vom blauen Meer,
zu segnen und zu schaun dein Volk und seine Frau'n
in einem seiner schönen, fruchtbaren Goten-Gaun'n!

(„Leben! Ewiges Leben!", Gedichte von unserer Hfd. Margarethe Hackbarth – früher Jagdhaus – erschienen 1974 in der Verlagsdruckerei J.M. Klopp, 2322 Lütjenburg/Ostholstein.)

Neues aus dem Dt. Kroner Patenkreis

Im Rahmen der Vortragsreihe „Die Gemeinde Bad Essen einst und jetzt" sprach am 5. März Dr. Wolfgang Seegrün (Historiker am Priesterseminar in Osnabrück) zum Thema: „Geschichte des Fürstbistums Osnabrück – mit besonderer Berücksichtigung des Raumes Bad Essen."

Als Beitrag zur 900-Jahr-Feier von Bad Essen hat Studienleiter i.R. S.W. Rühlmann, Mitarbeiter im Wiehengebirgsverband, Osnabrück, 75 Wanderungen in der herrlichen Umgebung von Bad Essen in einem kleinen „Wegweiser" übersichtlich zusammengestellt.

Dieser Wanderführer enthält schöne Ausflüge für alt und jung, erholsame Spaziergänge (1 – 1 1/2 Std) und ausgedehnte Wanderungen (2 bis 6 Std.)um Bad Essen mit genauer Zeiteinteilung, Busverbindungen und Einkehrmöglichkeiten nebst Ruhetagen der Gaststätten (Gesamtlänge über 750 km).

Seit dem 19. Dezember 1974 ruht in Bad Hüsede der Kurbetrieb. Bedroht ist auch die Berghof-Kurklinik, ein modernes Haus am Essener Berg. Fr. Dr. Nebel-Rohloff erwägt, „Bad Hüsede in gute Hände zu geben", wobei sie deutlich sagt, daß in diese Überlegungen auch die „Berghof"-Klinik einbezogen werden müßte, da sie beide Häuser als Einheit sehe. Die Ärztin kann es nicht begreifen, daß man ein Sanatorium und weitere Häuser in Bad Essen bauen will, „wo in Bad Hüsede, das ja auch zur Gemeinde Bad Essen gehört, die Betten leerstehen."

Einstimmig hat der Rat der Gemeinde in seiner Sitzung am 20. März im Gemeindehaus in der Ortschaft Rabber dem Haushaltsansatz für 1975 mit einem Gesamtvolumen von 16 Millionen DM zugestimmt.

DJK Deutsch Krone in den 20er Jahren mit stehend v.l. Paul Wald, Josef Damerow, Johannes Schilling, Alois Kruske, Leo Kluck, Willi Gottlob, Leo Schilling, Hans Gottlob, Hans Kluck, Leo Koplin, Alfons Gramse, Heinrich Gottlob; sitzend Hans Gerth, Paul Gramse, Theo Sieber – Foto Alois Kruske.

Bielefeld wurde zum Erlebnis für alle

Die Weihe einer Straße mit ostdeutschem Namen in der heutigen Zeit ist eine besondere Sache und wird außergewöhnlich, wenn eine Stadt in der Größenordnung Bielefelds dazu noch den Verantwortlichen dieser Stadt einen besonderen Empfang gibt. Daß die Grenzmarkgruppe Bielefeld mit ihrem Vorsitzenden, dem HKB des Heimatkreises Schneidemühl, Werner Hackert, dabei die Tatsache in die Wagschale werfen konnte, daß die Schneidemühler nicht zum 1. Male ein Treffen in Bielefeld durchführten, ändert nichts an der Feststellung, daß Stadt und Heimatgruppe alles taten, um diesem Treffen zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, und das wurden diese beiden Tage in Bielefeld, trotzdem man sich als Teilnehmer noch einen größeren Besucherkreis gewünscht hätte.

Schon der Auftakt für mich entsprach den Schlagzeilen der Bielefelder Presse mit „Sportler- und Heimattreffen mit Straßentaufe und Handstand" – „Wo Schneidemühler beisammen sind, ist die Fröhlichkeit zu Haus". Auf dem Fußmarsch zum Empfang im Rathaus mußte ich mich als Ortsunkundiger natürlich an Passanten wenden. Als ich von hinten höflich eine Dame in gleicher Wegrichtung ansprach, wurde ich einfach eingehakt: „Kommen Sie man mit, Herr Strey! Da will ich auch hin." – Es war unsere Hfd. Gertrud Rosseck, die ich ansprach.

Sogar die Bielefelder Berufsfeuerwehr mußte sich um den Flaggenschmuck auf dem Bahnhofsvorplatz bemühen und von einer Drehleiter aus den durch eine Sturmböe zerzausten Flaggenschmuck und das Willkommenstransparent wieder in Ordnung bringen.

Beim Empfang im Rathaus in Bielefeld v.l. Werner Hackert, MdB Dr. Burkhard Ritz, Bürgermeister Herbert Koitka, Langstrecken-As Paul Wiese.

Bielefeld ist die 16. bundesdeutsche Stadt, die mit einem Straßennamen die Erinnerung an den bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt vor dem ehemaligen polnischen Korridor, die Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl, wachhält. „Die Erhaltung des kulturellen Erbes und die Pflege heimischen Brauchtums ist mit Recht ein Herzensbedürfnis", betonte Bürgermeister Herbert Koitka beim offiziellen Empfang im Rathaus am Sonnabendvormittag und gab seiner Freude Ausdruck, daß Bielefeld nun schon zum 5. Male Schauplatz eines zentralen Schneidemühler Zwischentreffens sei. Daß diese Worte aus dem Herzen kamen, bewies unser ostpreußischer Ldsm. durch die Teilnahme am gesamten Treffen am Sonnabend und Sonntag. Vom Amt für Wirtschaftsförderung und Fremdenverkehr nahm weiter Herr Niedermeyer teil und Hfd. Hackert begrüßte als Vorsitzender der Bielefelder Grenzmarkgruppe insbesondere Hfd. Dr. Burkhardt Ritz (MdB) als stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Bundestagsfraktion, Ldsm. R.Fritzkowsky (Hamburg) als Vize-Präsident des Pommerschen Kreis- und Städtetages, den Langstreckler Paul Wiese (PSV. u. Berlin), der in den zwanziger Jahren zu den weltbesten Langstrecklern gehörte und 1932 in Leningrad sogar das unvergessene Läuferwunder Paovi Nurmi bei einem 30-km-Lauf hinter sich ließ und heute mit 71 Jahren immer noch die 10 000 m-Distanz angeht, neben den Schneidemühler Verantwortlichen aus Nord- und Westdeutschland – nur der Süden fehlte – und gab Grußbotschaften von Max Schmeling, Bischof Heinrich-Maria Jansen, Dr. Philipp von Bismarck bekannt.

Schon am Sonnabendvormittag gab es die ersten Begegnungen von Hfd. im Restaurant „Zum Schultheiß" am Kesselbrink, dem Beilefelder Bus-Bahnhof und zentralem Parkplatz, von wo die Sportler zur Alm zum Punktspiel Arminia : DJK Gütersloh aufbrachen, während die Verbliebenen in Erinnerung Gedanken austauschten und dann zu 17 Uhr zum Haupttreffen in die Schlachthof-Gaststätte überwechselten.

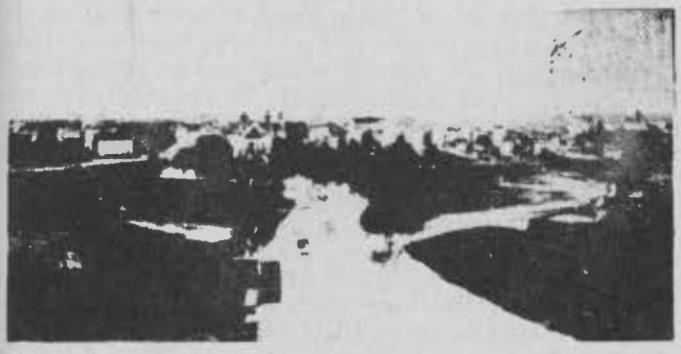
Man hätte hier Tonbandaufnahmen an jedem Tisch machen müssen, um das alles festzuhalten, was an Wiedersehensfreude, Erinnerungsaustausch und Planungen ausgetauscht wurde; denn hier waren Turner und Sportler mit dem Vorsitzenden der Traditionsgemeinschaft Otto Klotzsch-Fiehn (Lüneburg), dem Spielführer der Heute-Elf Werner Boche (Celle) mit seinen ehemaligen und heutigen Alt-Herren, die Eisenbahner mit ihrem Betreuer Otto Krüger (Neuss) und die Bielefelder Grenzmärker mit den Schneidemühlern aus dem gesamten nord- und westdeutschen Raum vereint, nicht zu vergessen dazu die Besucher aus dem Raum hinter Mauer und Stacheldraht. Man sah viele alte und vertraute Gesichter, aber auch die Erstbesucher, die natürlich am meisten in Gespräche verwickelt wurden.

Offiziell eröffnete Hfd. Hackert mit Grußworten an alle den Heimatabend und dankte auch hier noch einmal Bürgermeister Koitka und damit der Stadt Bielefeld für den Anlaß dieses Treffens. Albert Strey mahnte, sich an jedem Tag dieses Jahres mit den großen Bundestreffen der Heimatkreise und den Landtagswahlen der Verpflichtung zur Treue zur Heimat bewußt zu sein und diese immer und mit Nachdruck nach außen zu bekennen. Er zeichnete für Verdienste in der Arbeit für die Heimat mit der Goldenen Ehrennadel Hfd. Alice Hackert (Bielefeld) als langjährige Sozialbetreuerin und Werner Boche (Celle) als Spielführer der Schneidemühler Alt-Herren-Elf aus. Die Silberne Ehrennadel erhielten Fr. Gertrud Rosseck (Bielefeld) und Hfd. Erich Medau (Celle), der mit seinem Unterhaltungstalent noch am späten Abend für viel Heiterkeit sorgte. „Schade, daß die Presse nicht da ist!" stellte Bürgermeister Herbert Koitka bei diesem turnerischen Wettstreit fest. Für die Tanzmusik sorgte eine ausgezeichnete Kapelle, und man blieb bis in die Morgenstunden vereint.

Die symbolisch vollzogene Nachweihe der Schneidemühler Straße. Hfd. Hackert durchschneidet das rot-weiß-grüne Band, das Otto Klotzsch-Fiehn und Fr. Hackert vor dem Straßenschild hielten. Neben Fr. Hackert Bürgermeister Koitka.

Auftakt des Sonntags waren nach den Gottesdiensten mit Prälat Paul Snowadzki (Münster), dem Apostolischen Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl, in der St. Joseph-Kirche und Pfarrer Siegfried Bechtold (Herford) aus der Brauerstr. in der Paulus-Kirche die gemeinsame Busfahrt der Kirchgänger durch Bielefeld zur Schneidemühler Str. zur symbolisch nachvollzogenen Umbenennung der früheren Hillegossener Str. in „Schneidemühler Straße". Bei dem Taufakt für den 1450 m langen Straßenzug, an dem mehr als 1000 Bielefelder, zum Teil auch in Hochhäusern wohnen, gab es nicht nur Grenzmärker als Gäste. Bei dem sonnigen Frühjahrssonntag rätselten sicher viele Bielefelder über das Geschehen vor ihren Fenstern. Mit Bürgermeister Koitka waren auch Prälat Snowadzki und Pfarrer Bechtold bei dem Taufakt.

Mit Bus und Privatwagen erreichten dann alle die Schlachthof-Gaststätte zum Ausklang der Tage, die allen Teilnehmern unvergessen bleiben werden. Der Bus hatte vorher auch die Kolmarer Straße in diesem Neubauviertel abgefahren.



Mit diesem über 60 Jahre alten Foto „Totalansicht Gruß aus Schneidemühl" grüßt Hfd. Gerda Nohl geb. Franz (Wasserstr. 1) aus 41 Duisburg 1, Tonhallenstr. 53. „Ich versuchte, mich auf dieser ‚kleinen Kostbarkeit' zurecht zu finden, und es gelang mit der Lupe: Im Vordergrund die Küddow mit überschwemmten Wiesen, rechts die alte Küddowbrücke, genau im Knick der Küddow die „Alte kath. Kirche" mit ihren beiden Türmen und dazu links der Turm der Stadtkirche auf dem Markt erkennbar. Ganz links im Bild das Postgebäude mit Turm." – Die Aufnahme könnte von der alten Lindwurmbrücke gemacht sein!

Jan Cux informiert:

Über die Lage der inneren Sicherheit im Bezirk Stade berichtete das ganze Polizeidezernat in Anwesenheit von Reg. Vizepräsident Joachim Passow vor der Bezirkspressekonferenz. Wichtige Neuerungen in diesem und im nächsten Jahr für die Öffentlichkeit: Der Notruf 110, über den man in Zukunft einmal von jedem Telefonapparat die nächste Polizeidienststelle erreichen können soll, wird noch im kommenden Frühjahr in den Räumen Stade, Cuxhaven, Buxtehude und Osterholz, 1976 in Rotenburg, Verden und Langen Krs. Wesermünde, in Betrieb genommen werden.

In der Planung sind 1 Gebäude für die Polizei in Cuxhaven mit rund 5 Millionen Mark Investition und der Neubau für den Autobahnstützpunkt Stotel an der neuen Bundesautobahn Bremen-Cuxhaven für 2 Millionen Mark.

4 Std. tagte der Cuxhavener Rat am 28. Februar und beschloß 700 000 DM noch in den laufenden Haushalt für den Bau eines Schwimmbades in Groden aufzunehmen. Unterschiedlich waren die Auffassungen beider Fraktionen über die Haltung der Stadt zur Verwaltungs- und Kreisreform. Der Haushalt, der gegenüber 1974 zurückgeschraubt werden mußte, wurde einstimmig verabschiedet.

Obwohl Kurverwaltung und Kurausschuß in diesem Jahr zum ersten Mal auch die Zwei-Millionen-Grenze in den Kurtaxeeinnahmen des Nordseeheilbades zu erreichen hoffen, wird die Kurverwaltung auch in den nächsten Jahren nicht aus den roten Zahlen herauskommen, doch macht Kurdirektor Hans Demgen für das Defizit von 1 597 868 Mark 1975 den erstmals in diesem Jahr „voll aufkommenden Kapitaldienst für die Investitionen der letzten Jahre" verantwortlich.

Einen großen Erfolg verzeichnete die Kurverwaltung mit ihrem Stand in Berlin bei der Internationalen Touristik-Börse. Kurdirektor Demgen gab für den Sender Freies Berlin ein Interview, und die Zeitungen berichteten ausführlich über die Aktion der Cuxhavener, deren Shanty-Chor und Trio Maris, die mit einem Schnappschuß vor dem Berliner Reichstagsgebäude festgehalten wurden.

Als neue Attraktion für Cuxhaven bietet Panamesische Rederei die Motor-Hochseejacht „Cigale" für Minikreuzreisen nach Norden und Westen an. Das 1951 in Rostock als Hochsee-Logger auf Kiel gelegte Schiff, wurde 1971–73 auf einer holländischen Werft umgebaut und kann etwa 20 – 23 Passagiere unterbringen. Besucher können die schmucke „Cigale" im Neuen Fischereihafen an der Nordsee-Pier nicht verfehlen. Jeder kann sie besichtigen.

Für die neue Saison plant die Kurverwaltung eine „Cuxhaven-Kur", um den Wünschen der im Vorjahr befragten 20 000 Kurgästen Rechnung zu tragen. Die Urlaubsdevise lautet im fortschreitenden Zeitalter der Trimm-Dich-Welle auch hier sportliche Betätigung.

Grünes Licht gab es am 13. März für das Autobahnteilstück Cuxhaven-Bremerhaven. Der Bodenaushub würde eine LKW-Kette von Cux bis Florenz füllen; aber das Bodenaustauschverfahren wird hier im Cutter-Spülverfahren vorgenommen. Cuxhavens Stadtväter und die Vertreter der Behörden konnten von Land und von Bord aus den Einsatz verfolgen.

Befreiung von der Kurtaxe mit Schneidemühl-Ausweis

Zwei Bedingungen sind von allen zu erfüllen, die bei Besuchen oder Urlaubstagen in der Patenstadt Cuxhaven als ehemalige Schneidemühler Bürger die Befreiung von der Kurtaxe erwarten: „ist ehemaliger Einwohner der Patenstadt Schneidemühl und Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl." Das steht auf jedem roten Schneidemühl-Ausweis, der verbindlich für alle Antragsteller bei der Kurverwaltung in Cuxhaven vorgelegt werden muß, nur von der Heimatkreisstelle Schneidemühl ausgestellt wird und meine Unterschrift tragen muß.

Unverständlich sind mir Beschwerden vom Nichtwissen; denn alle Leser des HB sind mehrfach auf diese Bestimmungen hingewiesen, die nur bei Vorlage des Familienbogens mit allen Personalangaben von mir bestätigt werden können.

Für Nachgeborene besteht nach den Bestimmungen bei der Patenschaftsübernahme 1957 die 1. Voraussetzung nicht. Die Kurverwaltung der Patenstadt ist aber großzügig, wenn ich die 2. Bedingung („Mitglied des Heimatkreises") durch die Teilnahme an einem Jugendlager des Heimatkreises in der Patenstadt bestätigen kann. Für alle „ehemaligen Einwohner" erachte ich diese 2. Bedingung erfüllt, wenn die Aktivität des Antragstellers erwiesen ist, d.h. mindestens der HB laufend bezogen wurde. –Strey–

Wie finden sich Schneidemühler am Cuxhaven-Strand?

Da wir zu den Stammurlaubern von Cux (22mal) gehören, möchte ich schon heute die Urlauber zum 10. Schneidemühler Bundestreffen auf folgende Erleichterung zum Sichfinden aufmerksam machen: Bei der Strandkorbverleihung Wördemann in Döse ist die Nummer unseres Strandkorbes zu erfahren. Hier liegt eine Liste aus, in der sich die Schneidemühler bitte mit Namen und Strandkorbnummer eintragen. So kann man helfen, sich am Strand zu finden. Die Bitte gilt auch für

in Duhnen oder Sahlenburg wohnende Schneidemühler. Ab 18. August sind wir am Strand. Eure Familie Otto Krüger (Neuss).

Terminkalender

2.5.	München: Monatstreffen der Grenzmarkgruppe im „Haus Deutscher Osten"
3.5.	Kiel, Grenzmark-Gruppe, Wanderung zur Gaststätte „Pudelhütte", Damaschkeweg 62, und Kaffeestunde dort; Treffpunkt 14 Uhr Endstation Linie 1, Schulensee
4.5.	Neumünster: 11 Uhr, Pfarrkirche St. Vizelin, Prälaturtreffen nach Gottesdienst
8.5.	Berlin: 9 Uhr, Kolpinghaus, Methfesselstr. 43, Prälaturtreffen
8./11.5.	Gifhorn: 20 Jahre Patenschaft, Heimatkreis Flatow
8./11.5.	Bad Essen: Bundes- und Patenschaftstreffen Dt. Krone Stadt und Land mit „Ehemaligen"-Treffen
12./24.5.	Freie Prälatur Schneidemühl: Rom-Wallfahrt; Anmeldung an Diözesanpilgerstelle im Generalvikariat, 32 Hildesheim, Domhof 18, Vermerk „Gruppe Schneidemühl"
17./19.5.	Husum: Bundespatenschaftstreffen des Netzekreises
24.5.	Stuttgart, Grenzmarkgruppe, Heimatabend, 19 Uhr im Nebenzimmer „Herzog Christoph-Hotel", Büchsenstr. 37.
19.7./2.8.	Bad Essen: Jugendlager beider Kreise.
6./8.9.	Cuxhaven: Bundespatenschaftstreffen Schneidemühl

Vorbestellungen „Bis zuletzt" und „Bildband Schneidemühl"

sind leider immer noch Mangelware im Posteingang und beweisen, daß diese Information nur von einem kleinen Leserkreis zur Kenntnis genommen wurde. Zwei Bezieher bestellten dabei auch gleich den Bildband Deutsch Krone; für dessen Neuauflage ist aber der Heimatkreis Deutsch Krone (Dr.A. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12) zuständig.

Den Bericht „Bis zuletzt in Schneidemühl" von Hfd. Dr. med. J. Stukowski hoffen wir eventuell Weihnachten 1975 schon herausgeben zu können, wenn die Vorbestellungen (erst 50 von geforderten 800) wachsen. – Der Bildband Schneidemühl bleibt bei nur 20 von 1 000 geforderten Vorbestellungen noch Wunsch, zumal ich dafür viel Arbeitszeit bei Neuzusammenstellung opfern müßte. –Strey–

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Postscheck Hamburg 3323 86–207
für Albert Strey Sonderkonto Hhs
ist und bleibt nunmehr das Konto für Spendeneinzahlungen für den „Verein Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven".

Heute kann ich erneut nur berichten, daß die Vorarbeiten für die Einrichtung der Archivräume im Rathaus in Altenbruch in vollem Gange sind. Beim Bundestreffen in Cuxhaven lassen Sie sich bitte überraschen. Bitte aber nicht vergessen, daß jede Spende auf dieses Konto uns dem Ziel, ein echtes Schneidemühler Haus für Gäste zu erwerben, zu schaffen, näher bringt.

Die Verantwortlichen

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Preisgabe von Rechten Deutscher vorgeworfen

Dr. Herbert Czaja MdB hat der Bundesregierung vorgeworfen, die Rechte von Deutschen in Polen beim Abschluß des Warschauer Vertrages preisgegeben zu haben. Czaja erhob seine Kritik aus Anlaß einer deutsch-polnischen Völkerrechtler-Konferenz bei Warschau.

Arbeitsbericht der Heimatortskartei Nordosteuropa

Obgleich der organisatorische Zusammenschluß der Heimatortskarteien Ostpreußen-Danzig-Westpreußen-Pommern im Kirchlichen Suchdienst (Amtlich anerkannte Auskunftsstelle, 24 Lübeck, Meesenring 13) zu einer Großraumkartei erst am 1. Januar 1975 wirksam geworden ist, wollen sie diesen Arbeitsbericht aber gemeinsam vorlegen, weil sie darin ein geeignetes Mittel sehen, die Öffentlichkeit und die mit ihnen verbundenen öffentlichen Einrichtungen und sonstige Stellen schon jetzt auf die organisatorische Veränderung aufmerksam zu machen. Abgesehen vom Titel hat sich die Anschrift der Kartei nicht geändert, wenngleich es sich empfiehlt, zur näheren Bestimmung den Namen der Abteilung anzugeben. Träger der HOK ist das Diakonische Werk – Innere Mission und Hilfswerk – der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Zuständig sind die Abt. Ostpreußen für die fr. Provinz Ostpreußen in den Grenzen von 1919 sowie das Memelgebiet und das Soldauer Ländchen, die 1939 wieder zu Deutschland kamen, aber ohne den Regierungsbezirk Marienwerder, der 1939 Danzig Westpreußen angegliedert wurde; die Abt. Danzig-Westpreußen für die deutsche Bevölkerung des 1939 gegründeten Reichsgaus Danzig/Westpreußen; die Abt. Pommern für die Provinz Pommern in den Grenzen von 1939, also mit dem Reg. Bez. Grenzmark und den ehemals neumärkischen Kreisen Arnswalde und Friedeberg.

Die Aufgaben umfassen die Arbeitsmaßnahmen: Suchdienst, Auskunfterteilung, Evidenzerhaltung.

Zur Durchführung stehen die Personenkarteien zur Verfügung, die folgenden Erfassungsstand aufweisen: Ostpreußen 2 357 245 = 101,2 % des Einwohnerbestandes von 1939; Danzig/Westpreußen 1 058 249 = 93,7 % u. Pommern 2 076 161 Personen = 89,2 % von 1939.

Der Suchdienst umfaßt die Nachforschung nach Zivilvermißten, Wehrmachtsvermißten etc. Dem Zugang von Suchanträgen für Ostpreußen von 2 010, Danzig/Westpreußen von 390 und Pommern von 666, davon erstmalig gestellt 418 / 158 / 105 standen abgeschlossen 3 116 für Ostpreußen, 1 536 für Danzig/Westpreußen und 2 783 für Pommern gegenüber. 14 Sterbefallanzeigen der WAST für Ostpreußen und 1 für Pommern, weiter 126 Postsendungen ehem. Kriegsgef. Ostpreußen, 22 Danzig/Westpreußen und 9 Pommern konnten Angehörigen zugestellt und für Pommern 2 555 Befragungen mit 249 erzielten Klärungen durchgeführt werden.

Die Auskunftserteilung – Hilfeleistung für Behörden und Privatpersonen – weist folgende Zahlen für die 3 Abteilungen Ostpreußen/Westpreußen-Danzig/Pommern auf: Versorgung 21 697/8 143/ 15 815, Lastenausgleich 3 635/ 3 166/4 689, Personenstandsangelegenheiten 10 468 / 5 924 / 11 295 und Sonstig 6 391 / 13 025 / 2 911. Insgesamt wurden 42 191/ 30 258 / 34 710 Auskünfte erteilt.

Die Evidenzerhaltung und Fortschreibung der Kartei soll verhindern, daß aus der Kartei ein totes Archiv wird. Dafür stehen in 1. Linie die amtlichen Meldebögen, aber auch Heimatzeitungen etc. zur Verfügung. Ausgewertet wurden an Meldebogen mit Personalangaben 9 755/ 9 862 für Ostpreußen, 6 254/ 12 472 für Danzig/Westpreußen und 10 291/ 12 163 für Pommern.

Verständlich, daß der Karteileiter, unser Ldsm. Thrun, allen dankt, die durch gute Zusammenarbeit diese Arbeit unterstützten. Daß unsere beiden Heimatkreiskarteien und die vielen anderen dazu gehören versteht sich am Rande, und Nutznießer dieser gemeinsamen und guten Zusammenarbeit sind beide, HOK und Heimatkreiskartei. Sie aber, lb. Hfd., sind diejenigen, die uns viel Arbeit ersparen können, wenn Sie alle Veränderungen (Geburten, Hochzeiten, Sterbefälle, Umzüge) sofort ihrer Heimatkreisstelle melden würden.

Neues aus den Zeitungen von drüben

Wieder erhielt ich einen ganzen Stoß von Zeitungsmeldungen von drüben aus der „Tribüne" und „Das Volk" von 1974 bis zum Februar 1975. Verständlich, daß diese Meldungen aus dem und über den sozialistischen Bruderstaat Polen auch propagandistischen Zielen dienen. So berichtet „Das Volk" unter „Juligeschenke für Polens Wirtschaft" (22.7. Nationalfeiertag) über „neue Erzbergwerke und Hütten, den Nordhafen in Gdansk und eine zentrale Rundfunkstation in Kostantynowo mit dem in Europa höchsten Sendemast in Gabin" und stellt heraus, daß Polen „in Europa zum führenden Produzenten von elektrolytischem Kupfer aus eigenen Rohstoffen und sein bedeutendster Exporteur" wird.

„Über 35 Länder beziehen aus Polen Hüttenerzeugnisse aus Eisen und Stahl. Neben den sozialistischen Ländern gehören solche Länder zu den Abnehmern polnischer Hüttenerzeugnisse wie die Vereinigten Staaten, die BRD, die Benelux-Staaten, die Schweiz, Österreich, Norwegen und Argentinien. Der größte Abnehmer ist die Sowjetunion, auf die etwa 40 % des gesamten polnischen Exports entfallen", meldet „Das Volk" am 7.1.1975 und stellt am 1.1. den Einsatz eines 3. sowjetischen Gleitflächenbootes auf der Oder heraus, das „für die Strecke vom Schwedter Chemiezentrum bis zur polnischen Hafenstadt Szczecin" (Stettin) „nur 80 Minuten" braucht. „Tausende Bürger des Oderbezirks buchten Plätze für Schiffsausflüge auf der Oder."

Die „Tribüne" meldet am 31.12.74, daß „Ministerpräsident Jaroszewicz auf der Dezembertagung des Sejm" feststellen konnte, „daß der 1975 auslaufende Fünfjahresplan als erster in der Geschichte Volkspolens bedeutend übererfüllt wird."

Natürlich fehlen auch die „Thorner Pfefferkuchen" nicht. „Sie werden gegenwärtig in 40 Länder der Welt exportiert.

Interessant: „Nach einer Prognose polnischer Wissenschaftler über die Entwicklung des polnischen Fernsehens bis 1990 werden in rund 15 Jahren auf 100 Einwohner Polens 30 Fernsehempfänger entfallen. Das wäre eine Verdoppelung gegenüber 1970." („Tribüne")

„Delikates von unserm Nachbarn" ist die Überschrift eines Dreispalters über Hortex-Läden. Sicher haben auch viele Westdeutsche schon diesen Laden in „der Berliner Karl-Marx-Allee – Tag für Tag Hochbetrieb – Im Mai 1975 wird hier fünfjähriges Bestehen gefeiert – Pro Tag zählt man etwa 3 700 Kunden –" besucht, ohne zu ahnen, daß hier polnische Waren angeboten werden. „Jede Nacht rollen die Spezialfahrzeuge aus der VR Polen mit rund 20 Tonnen Waren an."

Polens Warenhäuser „sind ab 1. Januar einer einheitlichen Verwaltung mit Sitz in Warschau unterstellt." 75 Kaufhäuser wird das „Centrum" voraussichtlich umfassen.

Im Vordergrund aber steht die Touristik mit den Schlagzeilen: „Dreißig Millionen Menschen lernten sich besser kennen – Drei Jahre visafreier Reiseverkehr zwischen Polen und DDR" – „Polen zählte 5,5 Millionen Touristen" („5,6 Millionen Polen reisten im gleichen Zeitraum ins Ausland".) und „Mehr Rasthöfe an Polens Hauptstraßen". Vielleicht hat sogar einer unserer Heimatbesucher etwas aus Kolmar erstanden: „Handbemalte Bierseidel, Eßgeschirr, Krüge, Kannen, Teller und Vasen sind beliebte Souvenirs der Touristen. Diese begehrten Gegenstände werden in den Porzellan- und Keramikwerken Chodziez, die zu den wichtigsten dieser Art in der VR Polen zählen, hergestellt." („Tribüne").

„Das Volk" berichtet am 18.1. aus Potsdam: „Mit der originalgetreuen Rekonstruktion des am 14. April 1945 durch britische Terrorbomber stark zerstörten Marstalls des ehemaligen Potsdamer Stadtschlosses haben polnische Restaurateure begonnen. Die Spezialisten des Staatsbetriebes für Denkmalspflege in Gdansk arbeiten gegenwärtig anhand von Originalzeichnungen Knobelsdorffs, die zum Teil in Sanssouci gefunden wurden, an Spezialprojekten, um den 1746 gebauten Marstall wiederherzustellen."

Weiter wird über schnelleren „Güterumschlag an der Friedensgrenze" aus Frankfurt/Oder, über die neuen Münzen und Banknoten unter „Der Zahn der Zeit", das „Einheitliche Arbeitsrecht", das ab Januar in Kraft trat, „Gleicher Unterricht in Stadt und Land", über „25 000 Studenten an der Warschauer Universität" und über „Orkanböen an der polnischen Ostseeküste" in den Januartagen berichtet, aber auch die „zwölf arbeitsfreien Sonnabende dieses Jahres festgelegt. Im vergangenen Jahr waren in Polen zum erstenmal sechs arbeitsfreie Sonnabende gewährt worden."

„Ausgleichszahlungen" an Warschau

Die Bundesregierung sucht nach wie vor einen Ausweg, um die Krise im polnisch-westdeutschen Verhältnis zu beheben, ohne eine Anerkennung der riesigen Reparationsforderungen Warschaus vorzunehmen. Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Wischnewski, erklärte in Bochum, man wolle Warschau auf drei Ebenen entgegenkommen: In der allgemeinen wirtschaftlichen Kooperation, durch Gewährung eines günstigen Finanzkredits und durch Ausgleichszahlungen im Rahmen eines Sozialversicherungsabkommens. Der Staatsminister unterstrich in diesem Zusammenhang das Interesse der Bundesregierung an einer „umfassenden" Regelung der Frage der Erteilung und Ausreisegenehmigungen für in Polen und den Oder-Neisse-Gebieten wohnhafte Deutsche, die in die BR Deutschland übersiedeln wollen.

Wegen der Weigerung der Bundesregierung, die finanziellen Wiedergutmachungsforderungen Warschaus zu erfüllen, steckten die polnisch-westdeutschen Beziehungen „tief in einer Sackgasse", erklärte der Chefredakteur des ideologischen Zentralorgans der Vereinigten Polnischen Arbeitspartei, der Warschauer Wochenzeitung „Polityka", Rakowski, in einer Betrachtung der Differenzen zwischen Warschau und Bonn in dieser Frage. Der polnische Publizist behauptete, in der Haltung der Bundesregierung komme zum Ausdruck, daß die Bundesregierung Schmidt/Genscher „die Polen mit Mißachtung behandelt". In dieselbe Richtung ziele es, daß in der Bundesrepublik „der historische Revanchismus" erstarke, zumal selbst „seriöse" Bonner Politiker neuerdings die These verträten, der Warschauer Vertrag, in dem durch die Oder-Neisse-Grenze „endgültig anerkannt" worden sei, stelle „ein nur für eine begrenzte Zeitspanne gültiges Dokument" dar. Rakowski betonte, Polen betrachte eine Akzeptierung der polnischen Forderungen durch Bonn als eine „Geste" der Bundesregierung, die erforderlich sei, um der „historischen Gerechtigkeit" Genüge zu tun.

„Vertreibung ist Völkermord"

Die Vertreibung von Menschen aus ihrer Heimat stelle „die erste Phase des Völkermords" dar, wurde in einer Artikelserie der Warschauer politischen Zeitschrift „Perspektywy" erklärt, die sich allerdings nicht mit der Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung in der Nachkriegszeit befaßte, sondern mit den Deportationen von Polen aus jenen Gebieten Polens, die auf Anordnung Hitlers nach der deutsch-sowjetischen Eroberung Polens im September 1939 dem „Großdeutschen Reiche" zugeschlagen worden waren. Entgegen früheren polnischen Feststellungen wurde nunmehr die Zahl der von solchen Deportationen betroffenen Polen auf „mehr als 1,15 Millionen" beziffert. Die in „Perspektywy" enthaltenen Darstellungen verschiedener polnischer Publizisten charakterisieren diese Vertreibung von Polen mit Recht als typisch nazistisches Verbrechen, ohne allerdings zuzugeben, daß die gleiche Kennzeichnung solcher Unrechtsmaßnahmen auch für die Deportation und Vertreibung von acht Millionen Ostdeutschen aus Polen und den Oder-Neisse-Gebieten gilt.

Bei der Jagd auf Flüchtlinge setzt die „DDR" jetzt sogar Förster ein. Revierförster Kurt Goldacker in der „Magdeburger Volksstimme": „Wir arbeiten gut mit der Grenzeinheit zusammen."

Bilder der Heimat einst und heute

Ein Ausflug des Gardevereins Schneidemühl. Wer kennt sich oder Angehörige wieder? Hfd. Otto Krüger nennt Obering. Zempelin, Stadtinsp. Knoblauch, Josef Bury, Draheim, Rosenstiel, Wulsch, Straßenmeister Müller und Oberinsp. Büttner.

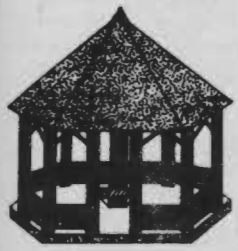
Der Dorfplatz in Lubsdorf 1974. „Ich hatte meinen 17 jährigen Neffen mitgenommen, dem die Gegend gut gefiel", schreibt die Einsenderin R.Z.

Auch dieses Foto von der IIIb 1921 sandte uns Hfd. Otto Krüger und wäre dankbar, wenn andere helfen würden die Namen festzustellen. Er nennt von oben: Schwiederski, Radtke, Ramer, Kunigund Hoffmann /–/ Wilma, Polachowski, M. Beyer /Sabin, Teske, M. Harig, Ch. Krüger, Kutz, Bleske, Wittkowski/ Grün/–/ in den Reihen.

Das Lubsdorfer Badebruch 1974 – Foto R.Z.

Blick in die Posener vom Markt auf das Zeughaus querstehend. (74)

Der Dorfteich in Dyck vom Bhf, gesehen. In den Gebäuden wohnte die Familie des Gutsschmiedes Wegner (1974). Einsender Fr. E. Alpers (214 Bremervörde, Gartenstr. 46).



Die Jugend unserer Heimat

Liebe Jungen und Mädel!

Mit einigen Fotos wollen wir Euch zum nächsten Jugendlager vom 19.7. – 2.8.1975 einladen!

1971 war unser großes Thema der Bau der Deutsch Kroner Löns Hütte im Bad Essener Wald, etwa 10 Min. von der Jugendherberge entfernt. Es war für alle jugendlichen Teilnehmer ein unvergessenes Erlebnis. 1973 legten wir einen neuen Weg an; eine kleine Abkürzung von der JHD zum Weg, der zu unserer Hütte führt. Viel Eifer entwickelte unsere Jugend, als wir große Hinweisschilder schnitzten, die vom Verschönerungsverein Bad Essen an verschiedenen Wanderwegen angebracht wurden und den Weg zur Hütte zeigen. Natürlich wurde alles feierlich begangen: Die Einweihung der Deutsch Kroner Löns Hütte mit Vertretern des Heimatkreises und der Gemeinde Bad Essen (Foto 1), die Übergabe der geschnitzten Hinweisschilder (Foto 2) wie auch die Einweihung des neuen Weges! (Foto 3)

Es gibt auch für diesen Sommer eine interessante Aufgabe, aber wir wären Euch sehr dankbar und würden uns freuen, wenn wir auch von Euch Anregungen, Wünsche oder Vorschläge erhalten würden. Natürlich wird unser Tun im Freien nicht zu kurz kommen! Wir wandern viel in den schönen Wäldern des Wiehengebirges und baden im herrlichen Freibad so oft es uns die Sonne gönnt. Traditionsgemäß halten wir Lagerfeuer und vergessen nicht zu singen, zu musizieren und zu schmausen! Übrigens, wer hat, bringt seine Gitarre oder das Akkordeon mit! Die Mundharmonika ist in heutiger Zeit auch viel wert!

Übergabe der geschnitzten Hinweisschilder „Deutsch Kroner Hütte" an den Vors. des Verschönerungsvereins, H. Wildemann

Wir werden abends an Hand von Dias einiges über die Heimat erfahren, aber auch im Spiel unser Wissen über Pommern unter Beweis stellen. Gemütliche Abende helfen alle miteinander vorzubereiten und zu gestalten, auch dazu Eure Anregungen! Mit der Bad Essener Jugend wollen wir das Tanzbein schwingen, aber auch unsere Kraft beim Fußballspiel messen.

Bild ohne Worte

Einweihung der Brücke von der Jugendherberge zum Waldwanderweg, Herbergsvater Friedrichsen durchschneidet das blauweiße Band.

Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen ab 12 Jahren. Die Teilnahmegebühr beträgt für:

1 Teilnehmer aus der Familie 75,– DM,
2 Teilnehmer aus der Familie 125,– DM und
3 Teilnehmer aus der Familie 150,– DM

Für Jugendliche, deren Eltern oder Elternteil nicht aus dem Kreis Deutsch Krone oder Schneidemühl kommen, beträgt die Teilnehmergebühr 125,– DM.

Anmeldungen erbeten an Aloys Manthey, 581 Witten-Heven, Rübezahlstr. 7, Tel. 02302 – 41234.

Nun will ich Euch noch an das bevorstehende Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen erinnern. Es ist sehr erfreulich und ermutigend, wenn viele Jugendliche an diesem Treffen teilnehmen. Für Euch habe ich genügend Betten in der Jugendherberge bestellt für die Nacht von Samstag zum Sonntag.

Auf Wiedersehen in Bad Essen und herzlichen Gruß!

Euer Aloys Manthey

Unser Rätselonkel meldet:

Liebe Heimatfreunde! Mit Freude nehmen wir zur Kenntnis, daß trotz der Beendigung des „Bildrätsels für Jung und Alt" immer noch Ergänzungen und Hinweise zu veröffentlichten Fotos uns erreichen.

So schreiben Fr. Emmi Jesse geb. Wohlfeil und Hfd. Willi Patzer ergänzend, daß das mittlere und untere Bild auf Seite 11 in der Dezemberausgabe unseres HB die Bäckerei Wurm zeigt.

Der Schornstein gehört zur Backstube, die noch heute in Betrieb ist. Die Wurm haben später den polnischen Namen ihres Schwiegersohnes angenommen und führten die Bäckerei weiter. Auf dem unteren Bild vorn links war die Gastwirtschaft Lieske, die auch Ausspann hatte. Hinter der Bäckerei im Hasselort die Häuser von Schirr und Lehrer Schick, gegenüber das Haus von Schornsteinfegermeister Dorn.

Auf der freien Fläche der Bäckerstr. stand das Haus des Schlossermeisters Eichstaedt, der eine Tankstelle besaß.

Auf dem oberen Bild die beginnende Eichblattstraße; mit Nr. 1 fehlen Kaufmann Max Heymann, Kolonialwaren, Gastwirtschaft und Ausspannung. Nr. 2 war Sommerfeld, Ostdeutsche Elektromotoren, Nr. 3 Haus der Familie Oesterreich. Links das Hochhaus steht etwa im Garten von Rechtsanwalt Gebel.

Wir hoffen auch weiterhin, daß der eine oder andere noch manches zu den veröffentlichten Fotos schreiben könnte und so zur Erinnerung und Auffrischung unseres Gedächtnisses beitragen kann.

Urlaub 1975 in Deutsch Krone

Verleben Sie herrliche Tage in Deutsch Krone und Umgebung. Aufenthalte im Hotel „Widok" direkt am Stadtsee für 7, 14 oder 21 Tage. Wir fahren mit modernsten Reisebussen ab 18.6. jeden Mittwoch. Letzte Rückfahrt am 27.8.

Reisepreis: 1 Woche einschließlich Fahrt und Vollpension Versicherung, deutsche und polnische Reiseleitung DM 540,00; Verlängerungswoche 295,00 DM; alle Zimmer mit Bad.

Abfahrtsorte: 2901 Wiefelstede, 2800 Bremen, 3001 Gailhof und 3330 Helmstedt.

Bitte fordern Sie unverbindlich den Reiseprospekt 1975 bei: Verkehrsbetrieb Walter Imken, 2901 Wiefelstede, Postfach, Tel. 04 402/61 81 an.

Die Orgel der Kirche „Zur Heiligen Familie" (P. R. 73)

Urlaub in Deutsch Krone

Heimatbesuche haben heute nur begrenzte Schwierigkeiten, die bei geschlossenen Reisegesellschaften in der Unterbringungsfrage liegen; denn nicht überall in unserer grenzmärkischen Heimat sind Hotels in der Bettenzahl und Güteklasse, die die polnische Reisegesellschaft Orbis für die Unterbringung voraussetzt.

Schneidemühl ist zur Zt. noch ohne Angebot. Das im März-HB gefragte Hotel „liegt auf dem Weg nach Albertsruh auf der rechten Seite der Selgenauer Chaussee gegenüber der früheren Försterei. Wir aßen dort sehr gut zu Mittag und besuchten anschließend Albertsruh am herrlich gelegenen Plötzensee. Sie können sich unsere Aufregung vorstellen, nach so vielen Jahren dieses Fleckchen Erde wiederzusehen", grüßt Hfd. XY aus Köln und bestätigt, was schon unser Berliner Hfd. meldete.

Das einzige „Orbis-Hotel" in der Heimat ist das Hotel Widok in Deutsch Krone und damit das Ziel aller Busfahrten. „Wer fährt mit uns nach Deutsch Krone" ist daher laufendes Angebot. Wir haben vom 17.6. bis 27.8. das Hotel Widok gebucht. Insgesamt stehen 30 Betten zur Verfügung. Unser Bus fährt ab 17.6. jeden Dienstag nach Dt. Krone und hält in Oldenburg, Bremen, Hannover, Helmstedt. Das Hotel Widok verfügt ausschließlich über Dreibettzimmer mit Dusche, die jedoch auf Wunsch auch als Doppelzimmer vermietet werden. Für Pkw-Fahrer – Alle anfallenden Formalitäten werden durch unser Reisebüro erledigt. – ist die Buchung über die Fa. die Möglichkeit, mit dem eigenen Auto die Heimat abzugrasen. Für diese steht der Reiseweg durch die DDR vollkommen frei.

Wer sich dafür interessiert, gebe bitte Anfrage an Karteistelle Schneidemühl nach Schönkirchen. Ich gebe diese an die Fa., die seit 5 Jahren nach Pommern, Schlesien und Ostpreußen fährt, weiter. – Albert Strey.

Unser Schneidemühl heute

„Neuigkeiten aus Schneidemühl" nennt unser bester Kenner der Nachkriegsentwicklung in dem polnisch besetzten und besiedelten Schneidemühl die folgenden Meldungen, die bisher niemand brachte:

„Die beiden Eisenbahnbrücken" – Wer stand nicht als Kind oder Erwachsener darauf und blickte nach Osten auf das Bahnhofsgebäude und nach Westen auf den sich dann vereinigenden Schienenstrang ins Reich! – sind abgerissen. Deshalb war 1974 die Sperrung der Schützen–Neue Bahnhof-Str. zwischen den Brücken und dem „Alten Schützenhaus". Die Schützenstraße (heißt heute Posener Str.) war bereits fertig. Ihre Neugestaltung war im Zuge der Schaffung einer 4-spurigen Durchgangsstraße über die Brücken, die Neue Bahnhof-, Gr. Kirchen-, Wasser-, Logenstr. und Jastrower Allee nötig.

Der Verkehr von Usch in die Stadt läuft jetzt den Umweg von der Schützen- über Kolmarer Str. am Sand- und Schulzensee vorbei über den Bhf. Stöwen, Kattun und dann die Schmiede oder Schönlanker Str.

Der Durchgangsverkehr Posen–Köslin aber dürfte meiner Meinung nach über Kolmar, Erpel, Schmilau, Waidmannsruh und die neue Str. nach Eichberg zur Jastrower Allee führen. Dazu gehört auch die 2. Tankstelle für Schneidemühl an der Jastrower Allee hinter dem Landeshaus und des Hauses Chaussee-Gesse.

Die Neustettiner Strecke, die solange an der Hanffabrik entlang befahren wurde, ist wegen des Flugplatzes um ca 500 m weiter westlich verlegt worden. Sie folgt, später als früher, der Dt. Kroner Strecke und zweigt dann nach Norden ab, um bei Waldbeginn sich dann mit der alten Neustettiner Strecke zu vereinen.

Noch etwas, worüber bisher kein Besucher berichtete: Zwischen Küddow und der Chaussee nach Jastrow, etwa ab der Höhe des ehem. Vorwerks Hammer, bis zum Gut Borkendorf und weiter an der rechten Seite der Küddow – hinter dem E-Werk, nach Kramske und weiter noch nach Plietnitz zu – wird seit Jahren Kies abgebaut, gewaschen usw. und über Usch per Schiff z.Teil nach West-Berlin gebracht."

Politische Kurzmeldungen

Die Bundesregierung weigert sich nicht nur, die auf Ersuchen des Bundestages seinerzeit erstellte 60-Seiten-Dokumentation der polnischen und sowjetischen Vertreibungsverbrechen zu veröffentlichen, sie lehnt es auch ab, die polnischen Behauptungen zurückzuweisen, daß die in den 50er Jahren erstellten wissenschaftlichen Erhebungen über die Vertreibungsverluste eine „Fälschung" seien.

Neuer Aufstieg auf neuer Scholle

Hier ein weiterer Artikel über den Landbaubetrieb eines nach 1945 neuangesiedelten heimatvertriebenen Landwirts, um den derzeitigen Hof der Familie Albert bzw. Albin Polzin. Er liegt in Rommerskirchen im Kreis Grevenbroich und wird dort seit 1952 bewirtschaftet. Von damals bis heute hat die Familie Polzin den altansässigen Berufskollegen bewiesen, daß auch ostdeutsche Landwirte auf dem Gebiete des Acker- und Gemüsebaues sowie der Viehwirtschaft Könner sind.

Der elterliche Hof von Albert Polzin und seiner Ehefrau Maria, geb. Briefke, befindet sich in Freudenfier, Krs. Deutsch Krone, und besitzt eine landwirtschaftliche Nutzfläche von rund 33 ha Größe. Der Boden, ein Geschiebelehm, entstand aus einem Mergel der Wechseleiszeit. In dieser gesamten Fläche sind etwa 10 ha enthalten, die Albert Polzin noch im Jahre 1936 zukaufte. Er hatte nach dem frühen Tod seines Vaters schon mit ca. 20 Lebensjahren die Leitung des Hofes übernommen und bald danach, etwa ab 1924, profilierte sich Albert Polzin bei der sinnvollen Anwendung von Handelsdüngern als führender Landwirt seiner näheren Umgebung. Viele ältere Berufskollegen beobachteten die Erfolge und gingen dann auch mehr und mehr zur gesteigerten Mineraldüngung über. Die alljährlichen Feldbesichtigungen durch die Landwirtschaftsschule Deutsch Krone trugen zum weiteren Aufschwung bei. Diese den Fortschritt fördernden Flurbegehungen kennt man heute unter den Landwirten noch kaum. Vom Jahre 1927 an vermehrte Albert Polzin noch Saatkartoffeln, die in diesem gesündesten Anbaugebiet Deutschlands bestens wuchsen. Bedauerlicherweise ließ der Ansatz bei der damaligen schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft oft zu wünschen übrig, und er wurde erst nach 1933 wieder sicherer. Von 1929 bis 1934 leitete Albert Polzin als Vorsteher den Amtsbezirk Freudenfier. 1945 von den Russen verschleppt, kehrte er 1946 schwer erkrankt aus dem Steinkohlenrevier in Oberschlesien zu seiner inzwischen in Westfalen lebenden Familie zurück. Dort wurde Albert Polzin von seinem Schwiegersohn, dem Baumeister Günther Stock in Voßwinkel, Amt Neheim-Hüsten, aufgenommen und arbeitete bis zur Inbesitznahme des Siedlungshofes in Rommerskirchen in dessen Industrie-Hallenbau-Geschäft.

Durch persönliche Befürwortung des Präsidenten der vertriebenen Bauern und Landwirte, XX Ferdinand Stewes (Freigut Mellenthin) konnte Albert Polzin mit seiner Barabfindung aus dem relativ niedrigen Lastenausgleich im Frühjahr 1952 von der Deutschen Bauernsiedlung den jetzigen, ursprünglich ca. 13 ha großen Neubauernhof in Rommerskirchen kaufen. Weitere 2 ha wurden im Jahre 1956 aus den z.T. erwirtschafteten Erträgen des Betriebes erworben. 1972 pachtete Albin noch 2 ha Kirchenland hinzu. Bei dem gesamten Ackerland handelt es sich um einen Lößlehmboden mit der Ackerzahl von 84 bis 88. Vor der Übernahme dieses Hofes hatte sich der Sohn Albin in einem münsterländischen Betrieb einer zweijährigen Lehrzeit und der Abschlußprüfung vor der Landwirtschaftskammer Münster/Westf. unterzogen. Von Rommerskirchen besuchte dieser noch zwei Winterhalbjahre die Landwirtschaftsschule in Grevenbroich und verließ sie als bester Schüler seines Jahrgangs. Im Jahre 1960 heiratete Albin Polzin seine Landsmännin Anni Buske, Tochter des Landwirts Franz Buske, Besitzer des 50 ha großen Hofes in Mellenthin im Kreise Deutsch Krone. Anni Polzin steht in ihrem Fleiß nicht dem Manne Albin nach, und aus dieser glücklichen Ehe gingen drei Jungen im Alter von 8 bis 13 Jahren hervor.

Ungefähr 2 km von der zweigeteilten Wirtschaftsfläche entfernt steht das von der DBS erbaute Wohnhaus mit dem anschließenden Stall und der relativ kleinen Scheune darüber. Die Vorderseite dieser Gebäude zeigt die Abb. 1. Rechts der flache Bau am höheren Wohnhaus stellt das Altenteilerheim dar. Dieses wurde erst im Jahre 1967 errichtet.

Ackerbau

Nach der Hofübernahme wurde der Acker aufgeteilt und in vier Feldern bewirtschaftet. Die Fruchtfolge lautete: 1 Frühkartoffeln/Erbsen/dicke Bohnen, 2 Zucker-/Futterrüben, 3 Weizen und 4 Wintergerste/-roggen. Den Frühkartoffeln folgte als Zweitfrucht der Grünkohl. Nach den Erbsen und Bohnen wurde noch Spinat angebaut und vermarktet. Rote Möhren waren teilweise die Nachfrucht nach Wintergerste. Auf diese Weise betrug die Gemüseanbaufläche etwa 12 ha von 15 ha Ackerland. Diese einzelnen im Vertragsanbau gezogenen Gemüsearten kaufte die Firma „Grönland" und verarbeitete sie zu Tiefkühl-, Trocken- und Büchsenkost. Die überreichliche Arbeit konnte nur deshalb geschafft werden, weil die drei verheirateten Töchter von Albert Polzin mit ihren Männern bei der Gemüsearbeit kräftig mithalfen, also nun eine Großfamilie waren. Nach 8 bis 9 Jahren mußten sich diese Ehepaare verständlicherweise stärker um die eigenen Kinder kümmern und standen dann nicht mehr als „Erntehelfer" zur Verfügung. So wurde dieser Gemüsebau im Jahre 1963 aufgegeben. Bis dahin aber hatte er relativ viel Geld eingebracht. Mit dem Überschuß wurden in dieser Zeit und danach noch einige Wirtschaftsgebäude, wie ein Schweinestall, heute Bullenmaststätte, eine Scheune und ein Wagenschuppen, eine Altenteilerwohnung gebaut sowie zwei Schlepper, drei Gummiwagen und ein Mähdrescher gekauft.

Seit einigen Jahren werden die 15 ha nur noch in drei Feldern bewirtschaftet mit der Fruchtfolge: 1 Zucker-/Futterrüben, 2 Winterweizen, 3 Wintergerst/-roggen. Der Anteil an Gerste mache 2/3, der an Roggen 1/3 des Feldes aus. Auf die Futterrüben kommen etwa 1/10 der Fläche. Nach der Aberntung von Wintergerste und -roggen folgen als Gründüngung für die nachgebauten Zucker- und Futterrüben Schweden- und Inkarnatklee. In diese hochgewachsenen Leguminosen wird dann noch Stalldung eingestreut, der in reichlicher Menge anfällt. Bei so einer organischen und zusätzlich mineralischen Düngung werden sehr hohe Zuckerrübenerträge erzielt. Das von der Zuckerfabrik in Wevelinghoven bewilligte Kontingent liegt bei ca. 2500 dz Rüben. Die Blätter werden eingesäuert und gehören als Silage mit zum Grundfutter der Milchkühe. Das geerntete Getreide wird bis auf 50 dz verkauft. Die zurückgehaltene Menge, bestehend aus Weizen, Gerste und Roggen, bekommen die Kühe gemahlen im anderen Kraftfutter zur Erhöhung des Milchfettgehalts.

Viehwirtschaft

Im Polzin'schen Betriebe werden um 12 Kühe zur Milcherzeugung gehalten, d.h. es wird eine Abmelkwirtschaft betrieben. Die anfallende Milch von jährlich ca. 75 000 Liter nimmt die Milchversorgung Rheinland ab. Bei solcher Leistung brauchen die Tiere neben dem eigenen Wirtschaftsfutter noch etwa 360 dz dazugekauftes Kraftschrot. Nach ihrer Laktation sind die Kühe bei diesem guten Futter ausgemästet und werden in diesem Zustand gern vom Schlachter gekauft. Die Abmelkperiode beträgt je nach Leistung 7 bis 12 Monate. Gekauft werden die hochtragende Kühe auf den Zuchtviehversteigerungen.

Diese Milchtiere auf der Weide am Hofe, die Rückseite des dahinterliegenden Wohnhauses nebst anschließendem Viehstall mit Rauhfutter- und Strohboden veranschaulicht die Abb. 2.

Rechts von diesem Gebäude stehen der Kälberstall und die Scheune jüngeren Baujahres. Dazwischen befindet sich der neueste Wagenschppen.

Außer dem Milchvieh werden im Betrieb jährlich noch ca. 100 Kälber 3 bis 3,5 Monate mit Vollmilch-Austausch-Pulver gemästet. Sie erreichen in dieser Zeit ein Gewicht um 3,5 Ztr. Bei diesem Futter liefern die Masttiere kein rotes, sondern nur ein milchfarbenes Fleisch, welches der Verbraucher im allgemeinen bevorzugt. Der Pansen bleibt bei dieser rohfaserarmen Ernährung der Altkälber unausgebildet. In der Regel deckt der Verkaufspreis die Futter- und Arbeitslohnkosten, und etwas Reingewinn bleibt auch noch übrig.

Die Masttiere mit ihren kräftigen Keulen zeigt die Abb. 3. Etwa 20 Kälber kommen von den eigenen Kühen und die übrigen 80 werden zugekauft. In diesem Falle eine Spezialisierung besonderer Art, die jedoch größte Sorgfalt erfordert, weil die Masttiere beim Eintreten von Durchfall abmagern und lange Zeit gebrauchen, bis sie wieder zunehmen. Diese sorgfältige Fütterung übernimmt meist der Altlandwirt, also Albert Polzin. Er macht sich auch sonst noch mit seinen 77 Lebensjahren unentbehrlich im Betriebe. Eine heute schon sehr seltene helfende Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn, die verdient, nicht unerwähnt zu bleiben.

Ausblick

Die vorangegangenen Ausführungen lehren, wie bei einem harmonischen Einsatz aller Kräfte und Betriebsmittel ein Wirtschaftserfolg nicht ausbleiben kann und wird. Er wurde im Polzin'schen Hofe bei optimaler Betriebsorganisation durch den Fleiß von alt und jung erzielt und zudem noch durch die Bodengüte und Absatzlage begünstigt. Diese besten Voraussetzungen liegen leider nicht bei allen vertriebenen Ladnwirten vor, die in der Bundesrepublik wieder einen Hof bewirtschaften. Sie kommen so bei vielleicht noch höherem körperlichem und geistigem Einsatz einfach nicht zu diesem Betriebserfolg. In dieser Situation wird es Albin Polzin mit seiner unermüdlichen Ehefrau auch bei einer weiteren Verschlechterung der ökonomischen Lage der deutschen Landwirtschaft gelingen, mit zu den letzten produzierenden Landbaubetrieben zu gehören. Hierfür bürgt neben dem Wissen und Können noch die gemeinsame Liebe zu diesem schönen Beruf. In ihm sind und bleiben die Landwirte auch weiterhin trotz mancher Härte und einiger Gebundenheit freie Menschen in Gottes herrlicher Natur. Dieses scheinen auch die drei heranwachsenden Söhne zu sehen, und sie werden zur gegebenen Zeit sicher nach dem v. Goethe'schen Ausspruch handeln: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!"

–Dr. Alois Gerth–

RAD – Erinnerungen an Deutsch Krone

Wer weit zurückblickt, wird sich daran erinnern, daß es zur Jahreswende 1932/33 im damaligen Reichsgebiet etwa 6 Millionen Arbeitslose gab. Dazu gehörte auch ich und meldete mich, um meinen Eltern nicht auf der Tasche zu liegen, zum Freiw. Arbeitsdienst und kam von Schneidemühl nach Deutsch Krone. Wir waren damals etwa 120 Mann, aus allen Gegenden Ost- und Mitteldeutschlands. Berliner, wie Pommern und auch Sachsen waren vertreten. Unser Lagerleiter war ein Mann in mittleren Jahren und führte mit väterlicher Autorität.

Wir selbst aber waren jung, unbekümmert und wie es bei der Jugend so ist, immer zu Streichen aufgelegt. Es gab unter uns Schüler, Studenten, Handwerker, Kaufleute, Bauernsöhne, aber auch sogen. verkrachte Existenzen. Es gab ebenso Abenteurer wie Idealisten. So zogen wir in unser Barackenlager, auf halbem Wege vom Deutsch Kroner Stadtrand zum Buchwald-Restaurant. Materielle Reichtümer besaß keiner von uns, denn wir verdienten am Tag 20 Reichspfennig, bekamen ein reichliches, schmackhaftes Essen und waren zu 2 - 40 Mann in einer Baracke mit doppelstöckigen Betten untergebracht. Unsere Aufgabe bestand darin, den steilen Abhang am Stadtsee abzutragen und die Erde in den See zu schütten. Die Stadt Deutsch Krone hatte der Lagerleitung aufgetragen, auch ein Freibad anzulegen. So wurden Gleise und Loren herangefahren, Spitzhacken und Schaufeln abgeladen und dann das Gelände vermessen. Wir marschierten zur Arbeit mit dem alten Volkslied:

„Wilde Gesellen, vom Sturmwind umweht,
Fürsten in Lumpen und Losen
Zieh'n wir dahin, bis das Herze uns steht,
Ehrlos bis unter den Boden.
Viele Gewand' in farbiger Pracht,
Seht keinen Zeisig Ihr bunter,
Ob uns auch Spötter und Speier verlacht,
Uns geht die Sonne nicht unter!"

So waren wir vor Ort, die Gleise wurden aneinandergelegt, die Spitzhacken und Schaufeln geschwungen. So begann bei herrlichem Frühlingswetter unser Vorhaben. Bei der günstigen Witterung arbeiteten wir auf dem Bau nur mit Turn- oder Badehose bekleidet. Ein Plansoll wurde zwar nicht verlangt, aber es war ungeschriebenes Gesetz, daß jede Mannschaft ihre bestimmte Zahl von Loren voll schaufelte. Zwischendurch jedoch blieb so viel Zeit, um von der Lorenkippe mit einem Hechtsprung in den See zu kommen und einige Runden zu drehen. Anschließend wurde mit nassem Oberkörper weitergearbeitet.

Am Waldrand oberhalb unserer Arbeitsstelle kam ein junges Mädchen vorbei. Natürlich stießen wir uns da gegenseitig an, und einer von uns rief hinauf: „Halloh". Als die junge Dame den Kopf zu uns drehte, fragte der Spaßvogel einfach: „Fräulein, heißen Sie Halloh?" Zur Mittagszeit wurde das Handwerkszeug zusammengelegt, und es ging zurück ins Lager. Außer der eigentlichen Mahlzeit gab es pro Mann 1/2 l Vollmilch. Dann folgte eine Stunde Bettruhe, anschließend Sport: Ballspiele, Leichtathletik und Turnen. Weil wir vormittags Schwerarbeit leisteten und uns nachmittags beim Sport voll verausgabten, schliefen wir den Schlaf des Gerechten.

Eines Abends nach dem Zapfenstreich waren wir in der Baracke kurz vor dem Einschlafen, da sprang einer aus der oberen Etage seines Bettes, holte sich aus dem Schrank den Fußball und knallte ihn mit aller Wucht gegen die Barackenwand. Danach tat er so, als ob nichts geschehen sei. An den freien Wochenenden war Ausgang nach Deutsch Krone. Natürlich konnten wir mit unserem knappen Tagegeld keine großen Sprünge machen. Auf dem Rückweg, schon bei Büchsenlicht, machten wir bei den Kirschbäumen an der Chaussee halt, als gerade die Früchte reif waren. Natürlich wurden einige Bäume geentert, und die Plünderer schwelgten in seligem Genuß, als plötzlich der Pächter mit seinem Fahrrad auf der Bildfläche erschien. Er forderte die Frevler auf herabzusteigen und drohte uns Schläge an. Da wir aber mit acht Mann in der Überzahl waren, verschwand er dann schleunigst.

Am nächsten Mittag befahl der Lagerleiter uns, in drei Gliedern auf dem Appellplatz aufzustellen. Was nun geschah, habe ich auch nach über vierzig Jahren nicht vergessen. Neben unserem Lagerleiter stand wieder der Pächter der Kirschbäume, und beide gingen Schritt für Schritt die Reihen entlang. Jeder

einzelne der Sünder mußte vortreten, denn sie wurden alle richtig erkannt. Unser Lagerleiter hat sich bei dem Mann entschuldigt und dann den sündigen Haufen als „Goldgräber-Kommando" eingeteilt. Was das bedeutete? Alle acht mußten die Latrinen saubermachen.

Mir aber ist Deutsch Krone heute noch in lebendiger Erinnerung. Ich habe stundenlang und kilometerweit im Stadtsee geschwommen und im freiwilligen Arbeitsdienst den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben. Ich werde die Stadt mit ihrer herrlichen Umgebung nie vergessen! –

Willy Bensch, 3171 Calberlah, Berliner Str. 41, früher Schneidemühl, Ackerstr. 22.

Polen drängen weiter auf Entschädigung

Hitler ist am 1. September 1939 in Polen einmarschiert. Das aber berechtigte die Polen nicht, Tausende Volksdeutsche, auch Frauen und Kinder, zu verschleppen und zu ermorden. Die Gesamtzahl der Getöteten – einschl. des Bromberger Blutsonntags – belief sich auf etwa 5000. Im Gegensatz zu dieser von der „Deutschen Volksliste" festgestellten Zahl sprach die Goebbels-Propaganda in unverantwortlicher Weise von 58.000 ermordeten Volksdeutschen.

Im übrigen las ich auch das s.Z. vom Auswärtigen Amt herausgegebene Buch „Dokumente polnischer Grausamkeiten", in dem von Polen insbesondere an deutschen Kriegsgefangenen verübte bestialische Grausamkeiten (z.B. Herausschneiden der Zunge) geschildert und belegt wurden. Diese Grausamkeiten, die Ermordung von 5000 Volksdeutschen 1939 sowie die Ermordung von 600 000 Deutschen bei der Vertreibung 1945 durch Sowjets, Polen, Tschechen und Jugoslawen (Dokumentation der Bundesregierung, die lange geheimgehalten worden ist) *müssen an die Weltöffentlichkeit*, auch vor *das Forum der UNO*, damit sichtbar gemacht wird, daß nicht nur die „bösen Deutschen" Verbrechen begangen haben.

Seit Dezember 1970 besteht schließlich der Warschauer Vertrag, in dem unsere Regierung ohne Not die Oder-Neiße-Linie endgültig als polnische Westgrenze anerkannt und damit der im Potsdamer Abkommen vorgesehenen endgültigen Grenzregelung in einem Friedensvertrag vorgegriffen hat. Scheel, damals Außenminister, erklärte bei der Ratifizierungsdebatte 1972 im Bundestag, daß Polen nunmehr Wiedergutmachungsforderungen nicht stellen würde. Demgegenüber erhielt bei einer Bereisung einer Parlamentarierdelegation durch Polen ein Mitglied von seinem polnischen Gesprächspartner auf die Frage, warum Warschau erst nach der Vertragsratifizierung Wiedergutmachungsansprüche angemeldet habe, die Antwort „früher" – also vor dem Inkrafttreten des Vertrages – sei das „nicht möglich gewesen". Hieraus erhellt doch, wie stümperhaft und leichtfertig die Bundesregierung auch den Warschauer Vertrag ausgehandelt hat.

– ein Leserbrief von Kurt Süßenbach/Kiel –

Der Auftrag des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes

Der Paragraph 96 des Bundesvertriebenengesetzes regelt die kulturellen Probleme der Vertriebenen. Er ist inzwischen – nachdem der § 46, der die Siedlungsfinanzierung festlegte, 1967 außer Kraft trat – neben dem § 7, der die Vererblichkeit der Vertriebeneneigenschaft statiuiert, zum wichtigsten Paragraphen des Vertriebenengesetzes geworden.

Durch den § 96 werden sowohl der Bund als auch die Länder zum Tätigwerden (auch in finanzieller Hinsicht) verpflichtet. Angesichts der grundgesetzlichen Regelung, die **Kulturfragen allein den Ländern**, jedoch die Angelegenheiten der Vertriebenen vorrangig dem Bund vorbehält, ist diese Klarstellung wichtig.

Erstes Postulat ist, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewußtsein der Vertriebenen zu erhalten nicht nur, sondern **im Bewußtsein des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes.** Diese Gesetzesbestimmung verpflichtet z.B. die Länder, den Ostkundeunterricht uneingeschränkt fortzuführen und auf die Schulbücher einen gesetzeskonformen Einfluß zu nehmen. Die Ausstattung öffentlicher Büchereien mit ostdeutschem Schrifttum, die Benennung von Straßen nach ostdeutschen Städten und Persönlichkeiten und auch der Tag der Heimat haben hier ihre gesetzliche Basis. Die Bezuschussung von Vertriebenenverbänden wegen ihrer kulturellen Tätigkeit geht ebenfalls auf diesen Gesetzesauftrag zurück. Erst **der zweite Auftrag** des § 96 ist ein musealer: Archive, Museen und Bibliotheken sollen gesichert, ergänzt und ausgewertet werden.

Der **dritte Auftrag** ist zukunftweisend. Einrichtungen des Kulturschaffens und der Ausbildung sollen sichergestellt und gefördert werden. Dies gilt auch für die Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Verbreitung und Eingliederung ergeben; es geht über die Heimatforschung hinaus. Schließlich soll die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen gefördert werden.

Anschließend verlangt der § 96, daß die Bundesregierung jährlich dem Bundestag über das von ihr Veranlaßte berichtet. Dieser Gesetzesauftrag ist niemals eingehalten worden.

An der Formulierung des § 96 des Bundesvertriebenengesetzes hatte der Bund der Vertriebenen entscheidenden Anteil.

Dr. Neuhoff

Weitere Polemik gegen die Bonner Dokumentation

Das polnische Partei-Zentralorgan „Trybuna Ludu" setzte die Polemik gegen die im Auftrag der Bundesregierung ausgearbeitete Dokumentation der an Deutschen in der Zeit der Flucht und Vertreibung verübten Verbrechen gegen die Menschlichkeit fort. Nun wurde vorgebracht, daß diese Dokumentation genau so unglaubhaft sei wie der z.Zt. im Jahre 1939 bei Kriegsausbruch vom Propagandaminister Göbbels verbreitete „Bericht" über einen angeblichen Überfall polnischer Soldaten auf den „Reichssender Gleiwitz". Die Polemik gipfelte in der Behauptung, die „Dokumentation der BRD-Regierung" stelle „eine Fortsetzung hitleristischer Provokationen" dar.

13 310 Pakete u. 3 199 Einschreibesendungen

gingen im Postverkehr mit Mitteldeutschland im 1. Halbjahr 1974 verloren. Von 1973 ist der Verlust von 22 843 Paketen u. 7 426 Einschreibesendungen bekannt geworden. Wie das Bundespostministerium in Bonn mitteilt, gingen in den letzten 2 Jahren wieder Hunderttausende von Paketen an die Absender im freien Teil zurück, weil die Einfuhrvorschriften nicht berücksichtigt wurden. Das Ministerium beziffert die Zahl der zurückgeschickten Pakete in den ersten 8 Monaten auf 208224. Im Vorjahr waren es 419074, vor 2 Jahren 428997 und 1971 genau 346558 Pakete.

Politische Kurzmeldungen

Wenn das geplante Gesundheitsabkommen wirksam wird, will die „DDR" künftig auf die Vorlage einer amtlichen Desinfektionsbescheinigung beim Verschenken gebrauchter Textilien verzichten.

Dr. Czaja warnt: „Die Vertriebenen sind für normale menschliche und gegenseitigem, ausgewogenem Nutzen dienende wirtschaftliche Beziehungen, die zur gesicherten Bewegungs- und Handlungsfreiheit auch deutscher Fachleute in Osteuropa unter Einschluß der **sachkundigen Ostdeutschen** führen. Sie sind aber „gegen finanzielle Subventionen für Diktaturen", wie es Senator Jackson in Amerika formulierte, die gar nicht oder nur beschränkt den Menschen zugute kommen.

Unerträglich und nicht im Einklang mit dem Grundgesetz wäre es, wenn die Bundesregierung nicht gleichzeitig in Erfüllung ihrer grundgesetzlich verankerten Schutzpflicht für Deutsche die Aufhebung des völkerrechtswidrigen Entzugs der privaten **Eigentumsrechte Deutscher in** den Oder-Neiße-Gebieten und eine Entschädigung für den ihnen entgangenen Nutzen fordert.

Polen will die 280 000 nachgewiesenen unerledigten Aussiedlungsfälle auf ein Drittel reduzieren.

Der Bund der Vertriebenen erhebt schärften Protest dagegen, daß wieder nur über die Aussiedlung „polnischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität" oder sogar „**deutschstämmiger Polen**" gesprochen werden soll.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

93 Jahre am 3.4. Fr. Maria Schulz geb. Krüger (Riege), 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8, beim Sohn Johannes.

92 Jahre am 14.5. Hfd. Reinhold Siepel (Jastrow-Ilsenhorst), 433 Mühlheim, Oberheidstr. 175.

90 Jahre am 7.5. Fr. Martha Wendland geb. Gust (Mk.Friedland-Abb.), 2241 Wiemerstedt üb. Heide, bei Tochter Elisabeth Raddatz.

89 Jahre am 25.4. Hfd. Paul Litfin (Rose), 791 Neu-Ulm, Augsburgerstr. 37, beim Sohn Hermann.

88 Jahre am 5.5. Hfd. Bernhard Henning (Rederitz), 3201 Algermissen üb. Hildesheim, Sandweg 24.

87 Jahre am 3.5. Rektor a.D. Hubert Rehbronn (Tütz), 8014 Neubiberg, Jos. Kyrein-Str. 18. – Am 23.5. Fr. Martha Prütz geb. Klingbeil (Lüben), 3101 Altenhagen, Rohrskamp 149, bei Tochter Luise Kaczinski.

86 Jahre am 23.4. Fr. Monika Sydow geb. Gribowski (Jastrow-Tiefenort), 4522 Wellingholzhausen 177, Altenheim – Am 8.5. Fr. Elisabeth Moderow geb. Schulz (Dt.Krone, Feldstr. 7), 75 Karlsruhe-Weiterfeld, Murgstr. 3. – Am 8.5. Hfd. Klemens Rehmer (Rederitz-Abb.), X 1501 Langerwisch, Straße der Einheit 35, beim Sohn Leo. – Am 8.5. Fr. Hedwig Garske (Mellentin), 516 Düren, Scharnhorststr. 15, bei Lehrer Rückert.

85 Jahre am 10.4. Hfd. Adolf Wunsch (Schulzendorf), 3201 Barienrode üb. Hildesheim; seine Gattin Frieda wird am 15. 4. 80 Jahre. – Am 27.4. Fr. Agnes Freyer (Koschütz, Drosselweg), 3146 Adendorf üb. Lüneburg, Habichtsweg 4, beim Sohn Franz. – Am 27.4. Hfd. Walter Mache (Dt.Krone, Kreisverwaltung), 6096 Raunheim, Aschaffenburgerstr. 107. – Am 4.5. Fr. Anna Drewanz geb. Meier (Brotzen), 433 Birgsteinfurt, Hochstiege 30. – Am 7.5. Fr. Maria Jaster geb. Klawunn (Freudenfier-Abb.), X 3501 Kläden üb. Stendal.

84 Jahre am 22.4. Baurat a.D. Erich Masuch (Dt.Krone, Gartenstr. 3), 534 Bad Honnef, Bismarckstr. 35a.

83 Jahre am 7.4. Fr. Veronika Irmsch verw. Gajewski (Dt.Krone, Dietrich Eckartsiedlung 53), 337 Seesen, Talstr. 65. – Am 16.4. Hfd. Johannes Uttecht (Lebehnke), 504 Brühl-Vochem, Danzigerstr. 31, bei Tochter Dora Bandich. – Am 20.4. Maria Achterberg geb. Polzin (Dt.Krone-Abb.), 4 Düsseldorf-Nord, Moltkestr. 38. – Am 24.4. Fr. Emma Kindermann geb. Pockrandt (Dt. Krone, Wusterhof), 495 Minden, Gustav Adolfstr. 6. – Am 13.5. Fr. Helene Lieske (Drahnow), 4005 Büderich b. Düsseldorf, Hohen Grabenweg 1, bei Tochter Fr. Klubach.

82 Jahre am 5.5. Fr. Hulda Schulz geb. Krüger (Drahnow), 4754 Hemmerde, Krs. Unna, Kursengarten 5.

81 Jahre am 22.4. Fr. Berta Schütz geb. Hackbarth (Schloppe, Karlstr.), X 202 Altentreptow, August Bebelstr. 8. – Am 22.4. Pastor a.D. Alfred Wilke (Rosenfelde), 293 Varel, Steinbrückenweg 41. – Am 6.5. Fr. Elfriede Behrens geb. Weste (Dt. Krone, Südbahnhofstr. 12), 3502 Zierenberg, Oberelsunger Str. 3. – Am 9.5. Fr. Helene Matzke geb. Steinbeck (Dt. Krone, Theodor Müllerstr. 22), X 20 Neubrandenburg, Am trockenem Weg 29, bei Tochter Irma. – Am 15.5. Hfd. Albert Achterberg (Dt. Krone, Mariensee), 4352 Herten, Otto Lenz-Str. 15. – Am 18.5. Hfd. August Hoppe (Schloppe, Waldweg 5), 3389 Braunlage 1, Blankenburgerstr. 11.

80 Jahre am 7.5. Hfd. Paul Nimschik (Sagemühl), 221 Itzehoe, Breitestr. 36. – Am 11.5. Fr. Anna Mellenthin geb. Koplin (Rederitz), X 65 Gera, Talstr. 48, bei Tochter Brunhilde Glauschwitz. – Am 15.5. Hfd. Fritz Strech (Jastrow bzw. Ratzeburg), 62 Wiesbaden, Sonnebergerstr. 71. – Am 22.5. Fr. Frieda Becker (Jastrow), 316 Burgdorf, Stettinerstr. 6.

79 Jahre am 29.4. Fr. Marta Weiland geb. Sielaff (Schulzendorf) 437 Marl-Hüls, Lessingstr. 45, beim Sohn Norbert. – Am 4. 5. Bankrat a.D. Gustav Mertens (Dt. Krone, Gampstr. 8), 43 Essen-Werden, Pastorsacker 29. – Am 8.5. Hfd. Anton Hass (Dt. Krone, Kronenstr. 3), 3006 Gr. Burgwedel/Hann., Von Alten-Str. 10. – Am 18.5. Hfd. Felix Zanoth (Knakendorf), 4103 Walsum, Am Rosengarten 37.

78 Jahre am 25.4. Fr. Therese Marczinski geb. Myrow (Quiram), 7953 Schüssenried, Biberachstr., bei Tochter Hildegard Sauter.

77 Jahre am 10.5. Fr. Luise Potratz geb. Janke (Jastrow, Wilh. Kube-Str.), 2072 Bargteheide, Rathausstr. 5. – Am 15.5. Fr. Else Dahms geb. Schlender (Schloppe, Woldenberger Chaussee), 1 Berlin 37, Lugstein Weg 20 b. – Am 17.5. Fr. Magdalena Mahlke geb. Degler (Rederitz), 85 Nürnberg, Schleswigerstr. 33. – Am 22.5. Hfd. Paul Lange (Schloppe), 45 Osnabrück, Walther Rathenau-Str. 67.

76 Jahre am 28.4. Fr. Käthe Brandt (Schloppe), 219 Cuxhaven, Wagner-Str. 73 E. – Am 24.4. Fr. Meta Teichgräber geb. Schulz (Mk. Friedland), 532 Bad Godesberg, Kronprinzenstr. 40. – Am 18.5. Fr. Else Griep geb. Hannemann (Mk. Friedland), 5215 Mondorf, Korngasse 12a.

75 Jahre am 21.4. Hfd. August Schiewe (Dt. Krone), X 2031 Vetchen, Krs. Demmin. – Am 22.4. Hfd. Hans Brieske (Dt. Krone, Königsbergerstr. 5), 3 Hannover, Clemensstr. 6. – Am 25.4. Hfd. Paul Stabenow (Arnsfelde), 46 Dortmund-Mengede, Holthauer Bruch 33. – Am 30.4. Hfd. Herbert Schüler (Jastrow, Königsbergerstr. 4), 2 Hamburg 33, Steilshoperstr. 187. – Am 15.5. Fr. Martha Timm geb. Dräger (Jagdhaus), X 2032 Jarmen, Kirchenstr. 3. – Am 15.5. Fr. Else Heese geb. Epding (Dt. Krone), X 1305 Oderberg, Krs. Eberswalde. – Am 17.5. Fr. Martha Dziwulski geb. Garnitz (Dt. Krone), 454 Lengerich, Margaretensiedlung 7. – Am 9.4. Hfd. Adolf Piehl (Dt. Krone, Abb.), 3123 Hächlingen 23.

74 Jahre am 28.4. Dipl.Kfm. Dr. Fritz Koplin (Dt. Krone, Tempelburgerstr. 2), 28 Bremen 1, Illerstr. 22. – Am 30.4. Fr. Anna Kollas geb. Jaworski (Dt. Krone, Steinstr. 8), 2141 Kuhstedt üb. Bremervörde. – Am 10.5. Fr. Maria Ullmann geb. Kloska (Dt. Krone, Forsthaus Klotzow), 3005 Hemmingen-Westerfeld üb. Hann., Flinsbergerweg 35.

73 Jahre am 3.5. Konrektor a.D. Paul Schulz (Tütz, Schloßstr. 16), 44 Münster, Althoffstr. 84. – Am 14.5. Hfd. Georg Scholz (Stranz), 5206 Niederpleis/Siegburg, Am Pleisbach. – Am 17.5. Fr. Gertrud Appelius geb. Dyck (Dt. Krone, Königstr. 46), 325 Hameln, Liegnitzerstr. 39.

72 Jahre am 17.3. Fr. Magdalena Uttecht (Lebehnke), 76 Offenburg-Süd, Begonienweg 2. – Am 17.4. Hfd. Max Hagedorn (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2.

71 Jahre am 7.3. Hfd. Albert Streich (Kramske), 3011 Garbsen, Im alten Dorf 11. – Am 23.4. Hfd. Franz Fröhlich (Mk. Friedland), 2303 Gettorf, Parkwinkel.

70 Jahre am 11.3. Fr. Emmy Merz geb. Lenz (Jastrow-Tiefenort), 6231 Sulzbach, Falkensteinsweg 16. – Am 20.4. Pfarrer Theodor Schulz (Zützer), 3453 Polle, Gartenstr. 292. – Am 22.4. Fr. Irmgard Rohde geb. Richstein (Dt. Krone, Schneidemühler 15), 463 Bochum, Barlachweg 26. – Am 30.4. Hfd. Bruno Hannemann (Tütz,Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. – Am 4.5. Hfd. Erwin Wagemann (Dt. Krone, Flottstr. 1), 45 Osnabrück, Wersenerstr. 20. – Am 14.5. Hfd. Karl Rehder (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Effland 25.

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

94 Jahre am 13.3. Fr. Martha Wendland geb. Stannach (Buddestr. 16), 88 Dillingen/Donau, Königstr. 14, bei Tochterfam. Gertrud Fitterling.

93 Jahre am 28.5. Fr. Maria Steffan geb. Sieking (Schützenstr. 91, „Hubertusruh"), 5 Köln-Merheim, Ostmerheimer Str. 423. – Am 29.5. Hfd. Hermann Riewe (Wasserstr. 1), 24 Lübeck, Behaimring 42, Altersheim Rosenhof.

90 Jahre am 9.3. Fr. Franziska Kühn geb. Fonforek (Ackerstr. 47a), X 27 Schwerin/Mcklbg., Friedenstr. 9. – Am 1.5. Fr. Maria Gelhar geb. Prieske (Lange Str. 12), 238 Schleswig, Fritz-Reuter-Str. 1, bei Paul Schmidt.

89 Jahre am 28.5. Fr. Maria Beyer geb. Brose (Blockhaus 2, Schönlanker 120), 45 Osnabrück, An de Brehen 14, bei Tochter Anny Krüger.

88 Jahre am 17.5. Hfd. Max Dymeck (Sem. 04/07), 466 Gelsenkirchen-Buer, Diesingweg 36.

87 Jahre am 3.5. Hfd. Agnes Gabriel (Posener 1), X 153 Teltow, E. Thälmann-Str. 125a, mit Schwester Zahnärztin Gertrud Gabriel, die am 31.5. 83 Jahre wird. – Am 5.5. Fr. Anna Schroeder geb. Rock (Gneisenau 24), 1 Berlin 65, Uferstr. 1. – Am 11.5. Hfd. Franz Grühn (Bismarckstr. 41a) X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Uferstr. 64. – Am 16.5. Hfd. Leo Kledzik (Sem. 04/07), 33 Braunschweig, Grölden-str. 80. – Am 19.5. Fr. Alwine Bohn geb. Bohn (Ring 43), 791 Neu-Ulm/Offenhausen, Martin Luther-Str. 5. – Am 22. 5. Fr. Helene von Busse geb. Specht, verw. Begemann (Hasselstr. 7), 351 Hann.-Münden, Andreesberg 7. – Am 25.5. Fr. Hedwig Kaiser geb. Raddatz (Brauer 96 u. Schmiede 36) X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Turmstr. 12.

86 Jahre am 1.5. Fr. Olga Lorentz (Lorbitzki) geb. Tiedemann (Friedrich 24a), 34 Göttingen, Annastr. 26. – Am 1.5. Fr. Elisabeth Raddatz geb. Wunder (Hantkestr., Gymnasium), 718 Crailsheim, Gartenstr. 5. – Am 1.5. Fr. Margarete Woelk verw. Haase (Wiesenstr. 1), 238 Schleswig, Heisterweg 77. – Am 9.5. Fr. Maria Sydow (Bromberger 49), 5041 Dirmerzheim, Hauptstr. 15.

85 Jahre am 6.5. Fr. Martha Bürger geb. Linowski, verw. Lietzow (Wilhelmstr. 7), X 6711 Lausnitz üb. Neustadt/Orla, Feierabendheim. – Am 17.5. Hfd. Willy Gottschling (Albrechtstr. 11), 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner Str. 15. – Am 26.5. Fr. Emma Floeß geb. Kowalevski (Breite 21), X 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter Klausch-Str. 11. – Am 29.5. Fr. Gertrud Boche geb. Trautvetter (Thorner 1), 31 Celle, An der Beeke 23, beim Sohn Werner.

84 Jahre am 14.5. Fr. Ella Geyger geb. Karboschewsky (Alte Bahnhof 16), 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Im Kolbengarten 31. – Am 16.5. Fr. Alma Hamann geb. Schulz (Brücken 4), 2202 Barmstedt, Königsberger Str. 37, bei Tochter Adelheid. – Am 23.5. Fr. Else Groß (Wilhelmplatz 13), 1 Berlin 41, Sarazinstr. 18. – Am 26.5. Hfd. Leo Kaatz (Seda 4 u. Eichberger 14), 5032 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10.

83 Jahre am 6.5. Fr. Margarete Lehmann (Milchstr. 55/Landwirtschaftl. Warenzentrale), X 48 Naumburg 15, Mägdestieg 2. – Am 9.5. Fr. Johanna Matthaei geb. Thal (Roonstr. 8), 334 Wolfenbüttel, Lindener Str. 67. – Am 11.5. Hfd. Richard Schwarzrock (Mittelstr. 6), 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5. – Am 20.5. Fr. Elise Bindszus geb. Weichler (Albrechtstr. 85/86 u. Berlin), 8224 Chieming, Hauptstr. 34.

82 Jahre am 1.5. Hfd. Emil Zantow (Königstr.), 41 Duisburg, Brückenstr. 92. – Am 4.5. Fr. Gertrud Brefka geb. Lenz (Fritz Reuter 7), X 121 Seelow, Erich Weinert-Str. 29.

81 Jahre am 4.5. Fr. Hedwig Spors geb. Winzek (Ring 39), 56 Wuppertal-Oberbarmen, Löhrerlen 74. – Am 6.5. Fr. Irmgard Perez (Bismarck 23), 314 Lüneburg, Bernh. Riemann-Str. 30, Pos.ev.Altersheim. – Am 16.5. Fr. Frieda Dretzke geb. Busse (Am Sportplatz 7), 47 Hamm, Schlottschleifer 31. – Am 18.5. Hfd. Andreas Ewert (Roon 3 u. Schrotzer Weg), 2208 Glückstadt, Elsterweg 7. – Am 30.5. Fr. Martha Gerthz geb. Eggert (Dirschauer 4), 3015 Wennigsen/Deister, Am Wiesengrund 13b.

80 Jahre am 1.3. Fr. Hedwig Spitzer (Friedrich 37), 1 Berlin 42, Didostr. 42. – Am 3.5. Hfd. Emil Haut (Schrotzer 36), X 2564 Kröpelin, Rostocker Str. 69; die Gattin Elsbeth geb. Frieske wird am 20.5. 77 Jahre. – Am 4.5. Fr. Margarete Hug geb. Esch (Gerber 2), X 1802Brandenburg-Kirchmöser, Am Hang 3. – Am 5.5. Fr. Olga Schümann geb. Priebe (Im Grunde 7), X 18 Brandenburg/Havel, Otto Gartz-Str. 1. – Am 7.5. Prof. Dr. Arno Winter (Jastrower Allee 26/Institut f. Ostforschung), 2 Hamburg 68, Kehden 19. – Am 31.5. Fr. Helene Zühlke geb. Voigt (Paulstr. 9), 4353 Oer-Erkenschwick, Stimmbergstr. 58.

79 Jahre am 18.5. Schneiderin Maria Winzek (Hasselstr. 6), X 25 Rostock, Klopstockstr. 17. – Am 20.5. Hfd. Otto Herrmann (Werkstätten 4), 534 Bad Honnef, Bergstr. 36, Fr. D.-Stift. – Am 31.5. Fr. Hedwig Radke (Martin 52), 48 Bielefeld, Mathildenstr. 7.

78 Jahre am 8.2. Fr. Martha Gatzke geb. Esch (Breite 32), X 1801 Viesen 68 üb. Brandenburg/Havel, der Gatte Franz wurde am 8.11. bereits 81 Jahre. – Am 4.5. Fr. Erna Meier geb. Kropp (Garten 43), 28 Bremen, Neulander Str. 24. – Am 6.5. Fr. Else Batzdof geb. Venzlaff (Gr. Kirchen 24 u. Dt. Krone), X 3703 Elbingerode/Harz, Waldhofstr. 11. – Am 8.5. Fr. Olga Wolfram geb. von Koss, verw. Schablowski (Sedan 14), X 301 Magdeburg S.O., Ferdinand Schrey-Str. 6b. – Am 28.5. Hfd. Rudolf Manke (Borkendorfer 8, Versorgungsamt), X 95 Zwickau, Steinpleiser Str. 31/II.

77 Jahre am 14.5. Prov.Baurat Walter Bürger (Jastr. Allee 76), 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20; die Gattin Charlotte geb. Essigke wurde am 22.3. 70 Jahre. – Am 16.5. Fr. Marta Wichmann (Grabauer 12), 404 Neuss, Plankstr. 41. – Am 21.5. Fr. Lina Kühn geb. Getschmann (Krojanker 5), X5901 Marksuhl/Eisenach, Vachastr. 16. – Am 22.5. Hfd. Johann Drews (Boelckestr. 10), 4173 Kerken-Stenden, Drevelsdyck 869, bei Tochterfam. Margot Demmer.

76 Jahre am 15.5. Fr. Erna Friedrich geb. Weber (Martin 22), 6407 Neuhof, August Rosterg-Str. 41. – Am 17.5. Fr. Wanda Wiese geb. Heinze (Acker 67), 3252 Bad Münder/Deister, Süntelstr. 94. – Am 18.5. Hfd. Ernst Grams (Karlsberg 34), 675 Kaiserslautern, Waldstr. 19. – Am 21.5. Fr. Maria Popowski geb. Haymann (Walkmühlenweg 1), 3401 Reyershausen, Schulstr. 18. – Am 30.5. Fr. Charlotte Rausch geb. Penke (Im Grunde 3 u. Berlin, Sekr.OP von Bülow), X 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 5.

75 Jahre am 8.5. Fr. Hedwig Scholz geb. Gebauer (Baggenweg 8), X 285 Parchim, Am Rathaus 1. – Am 16.5. Fr. Margot Thomassek (Wasser 7), 53 Bonn 1, Germanenstr. 45. – Am 18.5. Hfd. Bernhard Blazy (Sem. 17/20), 424 Emmerich, Görresstr. 14. – Am 20.5. Fr. Gertrud Brust geb. Hoffmann (Mühlen 3), 1 Berlin 10, Gallesteig 2. – Am 23.5. Fr. Charlotte Dettlaff geb. Buder (Jäger 8), 68 Mannheim 1, Gerhard Hauptmannstr. 30. – Am 25.5. Fr. Olga Schumann (Güterbahnhof 24), 7014 Kornwestheim, Bahnhofstr. 52. – Am 31.5. Fr. Martha Hartwig geb. Schröder (Dreier 5), 4902 Bad Salzufflen, Ginsterstr. 15.

74 Jahre am 11.11.74 Dipl.Kfm. Wilhelm Hantke (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22; die Gattin Marie geb. Rudloff wurde am 13.9. 71 Jahre. – Am 9.4. Fr. Elisabeth Matzke geb. Richter (Acker 15), 5 Köln 71, St. Tönnis-Str. 15. – Am 27.5. Fr. Elisabeth Modrow geb. Hoffmann (Bülow 9 u. König 73), 2902 Rastede, Oldenburger Str. 38. –

Am 31.5. Dr. Joseph Fahl (Sem. 18/21), 645 Hanau/Main, Am Vogelhang 6.

73 Jahre am 13.4. Hfd. Ernst Granis (Schiller 22), 2 Hamburg 26, Hinrichsen-Str. 20. – Am 3.5. Hfd. Paul Schulz (Schönlanker 88), 44 Münster, Althoffstr. 84. – Am 7.5. Hfd. Hans Kegler (Sem. 19/22), 4044 Kaarst 2, Antoniusstr. 27. – Am 22.5. Hfd. Paul Kraus (Goethering 11), 4 Düsseldorf, Aderstr. 89. – Am 27.5. Hfd. Lucian Krajewski (Sem. 22/25), 3428 Duderstadt, Ohmbergstr. 26. – Am 28.5. Hfd. Gustav Kuck (Bromberger 52 u. Westend 49), 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.

72 Jahre am 8.5. Fr. Elfriede Affeldt geb. Bernitt (Martin 9), 3 Hannover-Döhren, Peiner Str. 69. – Am 8.5. Hfd. Peter Fabis (Sem. 21/24), 28 Bremen 2, Hahnenstr. 3. – Am 13.5. Fr. Elisabeth Ziebarth geb. Wischott (Königsblicker 84), 28 Bremen 41, Fredrich Stampfer Str. 27. – Am 18.5. Hfd. Paul Warnke (Karlsberg 38), X 4308 Thale/Harz, Stecklenberger Allee 6. – Am 13.5. Fr. Felicitas Aust geb. Hirsch (Posener 11 u. Berlin), 821 Neuried, Karwendelstr. 9a.

71 Jahre am 4.5. Hfd. Charlotte Schammer (Markt 15), 3 Hannover-Kleefeld, Tizianstr. 3. – Am 8.5. Fr. Margarete Quick geb. Sengpiel (König 34), 3007 Gehrden/Hannover, Gr. Bergstr. 22. – Am 16.5. Fr. Marta Gusig geb. Esch (Königsblicker 105), 1 Berlin 37, Waltraudstr. 26.

70 Jahre am 8.1. Hfd. Hermann Öhlschläger (Bromberger 167), 2 Hamburg-Wandsbek, Ahrensburger Str. 3. – Am 6.4. Hfd. Johannes Ewert (Sem. 22/25), 2178 Otterndorf, Christian-Lange-Str. 7. – Am 7.5. Hfd. Wilhelm Spickermann (Sem. 22/25), 3079 Steinbrink üb. Uchte. – Am 14.5. Hfd. Ernst Roß (Albrecht 85), 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. – Am 18.5. Fr. Hedwig Schulz geb. Rojahn (Posener 9), 29 Oldenburg i.O., Sodenstich 37a.

Der Apostolische Visitator teilt mit:

Konsistorialrat Pfarrer Alfons Dobberstein (4772 Bad Sassendorf, Wilhelmstr. 21) ist mit Urkunde vom 5. Dez. 1974 zum „Cappallanus Sanctitatis Suae" ernannt worden. Prälat Dobberstein beging am 17.2. sein 40 jähriges Priesterjubiläum.

Gleichfalls geehrt wurde Geistl.Rat Pfarrer Kletus Gruse (4354 Datteln, Hagemer Kirchweg 15). Prälat Gruse feierte am 28.3. sein 50 jähriges Priesterjubiläum.

Zum Geistlichen Rat wurde der Direktor der Ostpriesterhilfe Pfarrer Hermann Litfin (791 Neu-Ulm, Augsburger Str. 37) ernannt.

Jesuitenpater Dr. Rainer Koltermann (Sohn des Forstangestellten Martin K. u. Fr. Anna geb. Knaps – Freudenfier) schloß an der Universität in Würzburg sein Habilitationsverfahren ab und übernimmt mit Beendigung seines Lehrauftrages für Zoologie in Würzburg den Lehrstuhl für Naturphilosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen, Frankfurt/Main, zur Ausbildung von Priestern. Prof. Pater Dr. Rainer Koltermann wohnt 87 Würzburg, Wolfram-Str. 1.

Ihr Diamantenes Ordensjubiläum feiert am 11.Mai Schwester Oberin Angelika Funk, die letzte ehemalige Oberin unseres St. Elisabeth-Krankenhauses in Tütz und wird am 6. Juni ihren 80. Geburtstag begehen können.

Aus dem Berufsleben

Sein 25 jähriges Dienstjubiläum bei der Bundesbahn begeht am 23.4. der Techn.Bdb.-Oberinspektor Heinz-Joachim Hennig (Schn., Boelckestr. 6) in 46 Dortmund 70, Siepmannstr. 102.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zum 40. Hochzeitstag am 13.5. Fam. Pol.-Hauptkommissar i.R. Franz Birr („Schocki" v.P'S'V') und Fr. Ruth geb. Schmelter (Brauer 34 u. Berlin), 1 Berlin 46, Frobenstr. 64. – Am 16.5. Fam. Just.Beamter i.R. Paul Kraus u. Fr. Gertrud geb. Schoenknecht (Goethering 11), 4 Düsseldorf, Aderstr. 89. – Am 25.5. Fam.Kfm. Heinrich Mattern u. Fr. Frieda geb. Schlack (Helmut Seifert 9), 338 Goslar, Im Schleeke 40.

Zur Silberhochzeit am 8.4. Fam. Franz Böttcher u. Fr. Edit geb. Krohn (Schmiede 92), 7252 Weil der Stadt Merklingen, Hausener Str. 57. – Am 9.5. Fam. Walter Richter u. Fr. Rita (Lessing 19), 44 Münster, Enschedeweg 82. – Am 22.5. Fam. Viktor Lietzow u. Fr. Babette geb. Hoffmann (Wilhelmstr. 7), 8621 Neuensee 70 üb. Lichtenfels.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Dt. Krone Bad Essen: Maximilian Panzram (Jastrow, Königsberger 25), 886 Nördlingen, Kantstr. 6, bei Tochterfam. Marianne Seemann. – Walter Schendel (Dt. Krone, Königsberger 38), 5 Köln 90, Parkstr. 2.

Heimatkreisstelle Schneidemühl Schönkirchen: Luise Henselmann (Bismarck 6), 2357 Bad Bramstedt, An der Beeckerbrücke 1. – Lyzealoberl. Helene Kretschmer (Im Grunde 9), X 2851 Frauenmark Krs. Parchim, Feierabendheim.

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Der ehemalige IV a-Schreiber bei der Zahlmeisterei II./I.R. 314 (162.Inf.Div.) – Oberzahlmeister Knaak, später in gleicher Stellung bei der IV. (schweren) Art.Abt. des Rgt. 129 in der 129. Inf.Div., zuletzt in der gleichen Funktion bei Armee-Waffenschule (AWS)/AOK 9 (Selbständiger Wirtschaftstruppenteil) sucht Kameraden der 162. Inf.Div., die bezeugen können, daß ich wegen eines schweren Schultermuskelrisses durch Unfall 6 – 8 Wochen im Dorfe Kollatz, mehrere km von Bad Polzin entfernt, wo der Rgt.Stab I.R. 314 (Oberst v. Gerber) lag, nur innendienstfähig war. Oberstd.Rat a.D. Walter Seeger, 63 Gießen, Rehschneise 3, Tel. 0641/43 460.

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Suchwünsche beider Kreise

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Hfd. Erika Gildemeister (2 Hamburg 62, Krohnstieg 47, Tel. 040/520 17 18) sucht ehemalige Kameradinnen, die als Schwestern-Helferinnen am 1.9.1939 im Krankenhaus Schneidemühl vom DRK dienstverpflichtet eingesetzt wurden. Das Krankenhaus wurde an dem Tage Kriegslazarett. Wer weiß etwas über Notdienstbeordnungen? Sie wurden von der Dienststelle „Der Oberbürgermeister, Ortspolizeibehörde" ausgestellt. Wer arbeitete in diesem Büro?

Zum geplanten Klassentreffen der Ehemaligen für Lehrer Weissert nennt Hfd. Egon Radtke (3101 Evern üb. Lehrte, Haus Nr. 110, Tel. 051 38/1430) noch die Namen: Bölke, Düsterhöft, Kowalski, Haase, Manke, Neitzke, Horst Schischke, Horst Drewitz, Wegenke, Wiese, Schlichting, Heinz Krause und Hans Meier, die alle den Geburtsjahrgängen 1920/22 angehörten und Schneidemühler waren.

Laut Postvermerk unb.verz.: Ingeborg Reske geb. Ksobiak (Bergenhorster 27) 42 Oberhausen, Christel Richter (Kattuner Weg 317) 2 Hamburg, Charlotte Teschke (Breite 40) 2 Hamburg.

25 Jahre Suchdienst-Zeitung

„Die vielfältigen Aufgaben des Suchdienstes sind nicht dafür geeignet, „Jubiläen" zu begehen. Die Verpflichtung und der humanitäre Charakter dieser Aufgaben erfordern jedoch, sich selbst und der Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben. Keiner der Gründer dieser Zeitung hat vor einem Vierteljahrhundert vorausgesehen, daß dieses Organ so viele Jahre zur Information der Öffentlichkeit, vor allem aber auch der eigenen Suchdienststellen, wie der Verbindung der mit diesen Problemen befaßten Behörden, Institutionen und Organisationen dienen müßte. Auch heute erfüllt die Suchdienst-Zeitung diese Aufgabe und wird sie weiter erfüllen, so lange es sinnvoll ist.

Der Suchdienst ist keine Arbeit, die im „stillen Kämmerlein" zu leisten ist. Sie bedarf in all ihren Funktionen auch heute noch der Anteilnahme und des Mitwirkens der Bevölkerung."

DRK Suchdienst-Zeitung März 75: Neu eingegangene Suchanträge: Sich.Rgt. 177, Dzioba, Bruno, geb. 19.5.1901 aus Gursen/Flatow (Jan. 1945 Ostfront); Sich.Rgt. 191, Pacholski, Johann, geb. 16.12.1898 aus Slawianowo/Flatow (unbekannt); Ldssch.-Btl. 223 Labudda, Alfons, geb. 20.10.22 aus Linde (unbekannt).

Wiederwahl in München

Die Jahreshauptversammlung der Grenzmarkgruppe München am 7. März im HDO stand ganz im Zeichen der Vorstandsneuwahl, bei der alle bisherigen Vorstandsmitglieder bis auf den Kassenführer, der aus gesundheitlichen Gründen und ärztliches Anraten verzichten mußte, wiedergewählt. Mit der Vorbereitung des geplanten Frühjahrsausfluges wurde der bisherige Experte wieder beauftragt. Nähere Bekanntgabe des Termins und Zieles in der Aprilversammlung am 4.4. wieder im HDO. Auch des 5jährigen Jubiläums der Gruppe wurde in Erinnerung und Würdigung gedacht, und nach dem offiziellen Teil blieb man bei bester Geselligkeit noch in der Runde beisammen.

20 Jahre Patenkreis

ist das Leitmotiv des Bundestreffens unserer Flatower Nachbarn in Gifhorn vom 8. bis 11. Mai, das am Donnerstag im Hotel „Deutsches Haus" mit der Arbeitstagung des Heimatkreistages mit der Kreisverwaltung beginnt, dem abends ein zwangloses Beisammensein folgt.

Am Freitag beginnt um 9.30 Uhr die Fahrt durch den Patenkreis (Zonengrenze), und während um 15 Uhr der Heimatkreistag mit dem Kreisausschuß des Kreises Gifhorn im Kaminraum der Kreisverwaltung ihre Arbeitstagung fortsetzen, haben die Flatower selbst eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt Gifhorn. Dem Empfang des Heimatkreistages im Rathaus folgt ein Tanz und Unterhaltungsabend im „Deutschen Haus".

Der Sonnabend bringt ein Preisschießen (Ausschießen der Flatower und Gifhorner Ehrenkette) auf dem Schießstand des Schützenplatzes; 10.30 Uhr läuft ein Lichtbildervortrag über Flatow einst und jetzt im Bürgerschützensaal mit anschließendem Platzkonzert und einem Erbseneintopf aus der Feldküche mit Fortsetzung des Preisschießens und des Lichtbildervortrages, während die Damen im Keglerheim ein Preiskegeln durchführen. Nach der Siegerehrung im Schützensaal folgt in der Sporthalle Süd ein Festkonzert der Bundeswehr Hannover mit anschließendem Tanz und Unterhaltung im Schützensaal.

Der Sonntag als Abschluß bringt nach dem Wecken durch den Isetaler Spielmanns- und Fanfarenzug Gamsen und dem Kirchgang um 10.45 Uhr die Feierstunde auf dem Schloßhof und endet mit dem gemütlichen Beisammensein um 14.30 Uhr wieder im Deutschen Haus.

„Europa in Einheit, Freiheit und Gerechtigkeit"

Unter diesem Motto findet vom 1.–4. Mai in Kehl und Straßburg ein Kongreß der internationalen Paneuropaunion, der „Europäischen Runde" und des Bundes der Vertriebenen statt.

Eine Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Heimatsammlungen hat die Mitgliederversammlung des Sudetendeutschen Archivs in München gegründet mit dem Ziel, den Trägern und Betreuern der sudetendeutschen Heimatarchive, -museen, -stuben und -Büchereien zu helfen und ihre Zusammenarbeit zu fördern.

Polnische Restauratoren haben mit den Vorbereitungen zur Rekonstruktion des Potsdamer Marstalls begonnen, der im 2. Weltkrieg stark beschädigt wurde. Der Knobelsdorf-Bau aus dem Jahre 1746 soll nach den Original-Bauzeichnungen wiedererrichtet werden und später ein Filmmuseum beherbergen.

Polnischer „Protest" gegen Schlesien-Stiftung

Gegen die Errichtung der Schlesien-Stiftung in Hannover legte das Zentralorgan der Vereinigten Polnischen Arbeitspartei, „Trybuna Ludu", „Protest" ein, in dem es erklärte, hier trete ein „Trend" in Erscheinung, der sich schon bisher „negativ" auf das polnisch-westdeutsche Verhältnis ausgewirkt habe. Vor allem laufe es der „Normalisierung" der Beziehungen zwischen der VR Polen und der BR Deutschland zuwider, daß dem Stiftungsrat außer Vertretern „revanchistischer Organisationen" auch Repräsentanten der Bundesregierung und der Länderregierungen von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen angehörten.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Wieder Kunstausstellung in Cuxhaven

Schon heute ergeht an alle Freunde der Kunst die Einladung zur Teilnahme an der im Rahmen des Schneidemühler Bundestreffens in Cuxhaven geplanten Ausstellung.

Zur Ausstellung sind wieder alle Techniken zugelassen (Malerei, Graphik, Kunsthandwerk, etc.)

Um einen Überblick über die zur Ausstellung kommenden Arbeiten zu erhalten, bitten wir alle Interessenten bis zum 30. Mai 1975 unter Angabe der Art und Zahl der Arbeiten die Anmeldeformulare bei Hfd. Gerhard Quade, 215 Buxtehude, Weimarer Str. 88, anzufordern.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Berichtigung zum Tütz-Bericht

im Februar-HB, wo durch einen Lesefehler beim Schreiben eine Entstellung der Tatsachen entstand. Es muß heißen: „Von der Turnhalle an der Strahlenberger Str. sieht man lediglich die Reste der Fundamente, auf denen sich jetzt eine Trinkhalle (nicht Tankstelle) befindet."

Nicht „Schneidemühl, Ackerstraße, sondern Königstr. 54" wohnte der am 25.2.75 verstorbene Regierungsoberamtmann a.D. Kurt-Friedrich Walter – Anzeige März-HB.

Pfarrer Austermann (Rose) verließ uns

Am 11. März gab unser Heimatpfarrer Karl Josef Austermann nach langer Krankheit sein Leben in die Hand seines Schöpfers zurück. Der in Telgte am 18.11.04 geborene Westfale, am 22.12.1930 in Fulda zum Priester geweiht, hatte sich den deutschen Osten als Wirkungsfeld ausgesucht. Nach der Vikarzeit in Flötenstein und Deutsch Krone wurde er Pfarrer in Rose und hatte auch die Kirchen in Arnsfelde und Riege zu betreuen.

Mit seinen Pfarrkindern vereinte ihn ein enges Band, das selbst die Not und die zerstörende Gewalt des Kriegsendes nicht zerreißen konnte. Bis zu seinem letzten Atemzuge sorgte er sich um seine Pfarrkinder, nachdem er im Bistum Münster eingegliedert und in Lüdinghausen zuletzt in der Seelsorge tätig war.

Am 15.3. gaben ihm auch ehemalige Pfarrkinder das letzte Geleit.

Otto Schacht verstarb am 7. März

Abschied für immer mußten die Pommern in Kiel von ihrem langjährigen Vorsitzenden und späteren Ehrenvorsitzenden Otto Schacht nehmen, der nach schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr verstarb. Er gehörte mit zu den Männern der 1. Stunde als Schriftführer der PLM in Kiel fast seit der Gründung und war auch ständiger Gast bei den Veranstaltungen der Grenzmarkgruppe.

Wir gedenken der Toten die „Fern der Heimat" starben

Am 16.1.74 Fr. Martha Lenz (Schn., Königsblicker 46) in 4505 Iburg, Schloßstr. 17, mit 75 Jahren. – Am 17.3.74 Fr. Elisabeth Klitsche (Gr. Kirchen 13) in 8953 Obergünzberg, Alter Markt, mit 80 Jahren. – Am 26.12.74 Fr. Martha Poeplau geb. Kochanski (Konitzer 27) in 4401 Handorf-Dorbaum, Heideweg 1. – Am 2.4. Lehrerin i.R. Hedwig Stelter (Rüster Allee 9) mit 86 Jahren in 6311 Wermelskirchen, Ostringhausen 10. – Am 21.4. Fr. Johanna Maria Garske geb. Tetzlaff (Bromberger 47) in X 233 Bergen/Rügen, Bahnhofstr. 30, mit 78 Jahren. – Am 28.4. Fr. Agathe Bentkowski (Feastr. 78) in 4404 Telgte, Heideweg 21. – Am 1.5. Hfd. Bruno Lippke (Ackerstr. 49) in 6415 Petersberg/Fulda, Am Ziegelberg 21. – Am 17.5. Fr. Else Mielke geb. Abraham (Goethering 9) in 757 Baden-Baden, Hardstr. 13. – Am 27.5. Hfd. Bruno Krüger (Wasserstr. 3) mit 73 Jahren in 476 Werl, Propst Hamm-Weg 2. – Am 25.6. Fr. Maria Aeltermann (Königstr. 38) mit 86 Jahren in 4 Düsseldorf, Pionierstr. 2. – Am 9.7. Fr. Margarete Kraft (Königstr.) mit 82 Jahren in 85 Nürnberg, Kolberger Str. 13. – Am 24.7. Hfd. Leo Cich (Ackerstr. 29) in 584 Schwerte, Dammstr. 39. – Am 2. 10. Hfd. Hiltrud Klockemann geb. Klausenberg (Ringstr.) mit 33 Jahren in 4935 Detmold-Hidesse, Bergstr. 17. – Am 7.12. Fr. Anna Krenz geb. Wienke (Wrangelstr. 4) in 414 Rheinhausen, An Geisterbusch 36. – Am 18.12. Prof. i.R. Franz Siegfriedt (Bismarckstr. 45, PH) in 6702 Bad Dürkheim-Grethen, Prof. Dillinger-Weg 10, mit 87 Jahren. – Am 22.2.1975 Fr. Anna Radke geb. Götze (Berliner 129, Fleischerei) in 6361 Reichelheim 5, Auf dem Baume 9, mit 84 Jahren. – Am 5.3. Hfd. Bernhard Wellnitz (Dyck) in 3141 Wienebüttel üb. Lüneburg mit 88 Jahren. – Am 12.3. Hfd. Adalbert Böttcher(Schmiedestr. 92) in 727 Nagold, Zellerstr. 21. – Am 24.3. Hfd. Otto Stolz (Schrotz) mit 75 Jahren in Homberg/Kassel, Rabengasse 18.

Laut Postvermerk die Schneidemühler: Anton Queiser Eichberger 26), 2072 Bargteheide; Werner Treptow (Krojanker 58), 31 Celle; **Christlieb Kiepzer** (Bromberger 51), 527 Gummersbach; Kletus Kropinski (?), 34 Göttingen; Gertrud Marquard (?), 219 Cuxhaven; Johannes Krause (Friedrich 6), X 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 24; Wilhelm Loeper (König 45), 3011 Rethen; Anna Wiorek (Königsblick), 3014 Misburg; Alfons Badur (Friedheimer), 35 Kassel; Elfriede Odor geb. Krafczyk (Martin 9), 314 Lüneburg; Kurt Schwanke (Feastr. 78), 4401 Telgte; Helene Wienke (Friedrich 2) 3 Hannover; Ru. Mahlke (Eichberger 49), 6602 Dudweiler; Willi Rückert (?), 2 Hamburg 23; Anna Küsell (Gönner 65), 465 Gelsenkirchen; Kurt Krönert (Teichstr. 6), 894 Memmingen; Walter Krause (Im Grunde 5), 239 Flensburg; Peter Krajenka (Alte Bahnhof) 23 Kiel.

Nach langem Leiden erlöste Gott meinen geliebten Mann, unseren gütigen Vater und Großvater

Reg.- und Kassenrat a.D.
Arthur Wolf
* 2.8.1897 + 6.1.1975

Ein vorbildliches Leben hat sich erfüllt.

Wir alle gedenken seiner
stets in Liebe und Dankbarkeit
Helene Wolf geb. Neumann
Manfred Wolf u. Frau Gisela geb. Brüggestrat
Prof.Dr. Wilhelm Valder u. Frau Helga geb. Wolf
Michael und Silke

493 Detmold, Marienstr. 68, den 6.1.1975
früher Schneidemühl, Ringstr. 35

Wir trauern um meinen lieben Vater, unseren guten Schwiegervater und Großvater

Bundesbahnoberinspektor a.D.
Emil Baumann
* 5. Oktober 1888

Er wurde am 15. Februar 1975 von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

Im Namen aller Angehörigen
Werner Neumann
und Frau Ingeborg geb. Baumann

35 Kassel, Grüner Waldweg 58
früher Schneidemühl, Personenbahnhof

Im gesegneten Alter von 94 Jahren kurz nach ihrem Geburtstag, den sie am 13.3.75 in voller geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder verbringen konnte, verstarb plötzlich am Ostersonnabend, dem 29.3.75, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma, geboren am 13.3.1881 in Wittkow, Kr. Dt. Krone.

Fr. Martha Wendland
geb. Stannach

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zuletzt wohnhaft bei der Tochterfam. Gertrud Fitterling, 888 Dillingen/Donau, Königstr. 14, die Ahnin von 105 Anverwandten, 28 Enkeln und 46 Urenkeln.

In dankbarer Erinnerung haben wir sie in Dillingen zur letzten Ruhe gebettet, 17 Jahre nach dem Heimgang unseres lieben Vaters, der an gleicher Stelle ruht.

Im Namen aller Angehörigen
Paul-Clemens Wendland
3011 Laazen, Wülferoder Str. 23
zuletzt Schneidemühl, Westendstr. 49
und Buddestr. 16

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke †
SCHRIFTLEITUNG Albert Stray, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.
BESTELLUNGEN bei **Bezieherkartei**: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, **oder** durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgersweg 12, Tel. 0511/325295. – Einzelnummern nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,–; halbjährlich 10,– und vierteljährlich 5,– DM. Alle Summen **voraus einzahlen**. **Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.

2135